

Sächsische Nachrichten

Gegründet 1856

Direktionsbüro: Nachrichten Dresden
Buchdruckerei-Sammelnummer: 26421
Aus für Reichsgericht: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptherausgeber:
Dresden-Alt. I., Marienstraße 26/28

Bezugsgebühr vom 16. bis 21. Dezember 1923 bei täglich anmeldiger Auslieferung frei Haus 1.70 M.

Goldmarkpreis für Monat Dezember 8.40 M. ohne Postzulagegebühr. Einzelnummer 10 Pf.
Anzeigengrenze: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einzipiativ 30 mm breite Zeile
10 Pf., für außerhalb 40 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote je 10 Pf., außerhalb 15 Pf., außerhalb 25 Pf., die 30 mm breite Adresszeile 20 Pf., außerhalb 25 Pf., Erstengebühr 30 Pf.
Zusätzliche Aufträge gegen Vorrausberechnung

Druck u. Verlag: Bleisch & Reichenb.,
Dresden. Goldmarkpreis 1923: Dresden
Rathaus nur mit deutl. Landesnamen
Dresden-Rath. zufüllig. Unterstriche
Schreibfehler werden nicht aufbewahrt

Die Beschwerde Dr. Simons abgelehnt Schreiben Hindenburghs an den Reichsgerichtspräsidenten

Berlin, 21. Dezember. Auf die Beschwerde des Vorsitzenden des Staatsgerichtshofes, Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons, an den Reichspräsidenten hat der Reichspräsident durch nachstehendes Schreiben geantwortet:

„Sehr geehrter Herr Reichsgerichtspräsident!

Ihre Beschwerde vom 16. Dezember in der zurzeit vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich schwedenden Streitache wegen der Belebung der Stellen im Berwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn gesetzl. Gesellschaft hat mit Anlass gegeben, den Sachverhalt im allgemeinen und die Entscheidung der Reichsregierung über die Wiederbelebung der vier freigewordenen Stellen vom 14. Dezember im besonderen eingehend nachzuprüfen. Nach dem Ergebnis dieser Nachprüfung bin ich der Ansicht, daß die Reichsregierung verfassungs- und pflichtgemäß gehandelt hat, daß insbesondere weder ein Eingriff in die verfassungsmäßige Tätigkeit des Staatsgerichtshofes noch irgendeine Minderung der Autorität seiner Gerichtsbarkeit vorliegt. Zu einer förmlichen Entscheidung über die Beschwerde erachte ich mich aus verfassungsrechtlichen Gründen nicht für autorständig. Mit der Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung und mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr sehr ergebener

ges. von Hindenburg.“

Diese Entscheidung des Reichspräsidenten ist dem Reichspräsidenten durch Reichskanzler Müller überbracht worden, der namens der Reichsregierung ein Schreiben beigelegt hat, in dem es heißt:

Die Gründe, durch die die Reichsregierung gezwungen wurde, die Belebung der Stellen der Mitglieder des Eisenbahnverwaltungsrates am 14. d. R. vorzunehmen, sind Ihnen inzwischen bekanntgeworden. Die Ernennung mußte an diesem Tage erfolgen, weil sonst schwere Schädigungen der Reichsbelange von der Reichsregierung befürchtet werden mußten. Sie bitten Sie daher, davon Kenntnis nehmen zu wollen, daß von einer Wisskundung der Autorität des Staatsgerichtshofes durch die Reichsregierung keine Rede sein kann. Die Reichsregierung glaubt, diesen Hinweis mit der Feststellung verbinden zu sollen, daß eine Frage nach den Gründen dem Staatssekretär des Reichsverkehrsministeriums bei seinem Telephonesprach mit Ihnen, Herr Reichsgerichtspräsident nicht gestellt worden ist, daß vielmehr bei diesem Gespräch von Ihnen lediglich die Möglichkeit erwogen wurde, am folgenden Tage in der Hauptstelle zu verhandeln. Unter diesen Umständen könnte nicht erwartet werden, daß der mit

den politischen Entwicklungen nicht vertraute Sachreferent des Reichsverkehrsministeriums, der zur Vertreibung nach Leipzig entlassen worden war, über die politischen Gründe der Reichsregierung in öffentlicher Sitzung Aufschluß geben würde. Es bedarf nicht der Hervorhebung, daß auf eine Anfrage bei der Reichsregierung jede erbetene Ausklärung erfolgt wäre. Die Reichsregierung ist davon überzeugt, daß auch der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich den vorliegenden Darlegungen entnehmen wird, daß sie ihm in seiner Weise Achtung und das Vertrauen versagt hat, die ihm gebührt.“

Die Linke fordert Politisierung der Rechtsprechung

Bei dem Reichsjustizminister Dr. Koch ist das wie man in der Linkspresse, jetzt, nachdem Dr. Simons den Platz hatte, gegenüber dem Reichskabinett auf seiner eigenen Ansicht zu beharren, über den Reichsgerichtspräsidenten urteilt. Da kann man u. a. folgendes lesen: „Seine Rechtsprechung ist eine Wissenschaft an sich, ohne Zusammenhang mit dem Leben, und deshalb in zuvielen Fällen dem Reichsminister des Volkes fremd. Immer wird betont, daß die Rechtsprechung unpolitisch sein müsse. Das ist eine Phrase. Auch die Rechtsprechung ist nur ein Ausdruck des Staates, und die alte Reuerungen des Staates politisch sind, so kann auch die Justiz nicht ziellos für sich im Raum schweben.“ In der Erklärung, die Dr. Simons heute in Leipzig vor Pressevertretern abgegeben hat, erblieb man in den der Regierung nahestehenden Kreisen eine gewisse Verächtlichkeit der ganzen Angelegenheit, weil sich Dr. Simons ja in dieser Erklärung nochmals ausdrücklich zu seinem bisherigen Standpunkt bekannte und in seiner Weise darauf hindeutete, daß er geeignet sei, sich der Meinung des Reichskabinetts zu beugen.

Hindenburg bittet den Reichsgerichtspräsidenten zu sich

Berlin, 21. Dez. Reichspräsident v. Hindenburg hat dem Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons in einem verdeckten Schreiben gebeten, baldmöglichst nach Berlin zu kommen, um den zwischen der Reichsregierung und dem Staatsgerichtshof entstandenen Konflikt und ähnlich das inzwischen eingegangene Rücktrittselschuss des Reichsgerichtspräsidenten zu berichten. Der Reichsgerichtspräsident Dr. Simons hat mitgeteilt, daß er zu diesem Zwecke morgen beim Herrn Reichspräsidenten sich einfinden wird.

Die wahren Ursachen deutscher Wirtschaftsnot

Wie die Dawesstribute verwandt werden

Paris, 21. Dez. Die Finanzkommission des Senats hat die Beratung des Haushaltplanes für 1923 abgeschlossen. Die Beratung im Plenum wird morgen beginnen. Der Berichterstatter der Finanzkommission gibt eine ausführliche Darstellung über die erstmalige Verwendung der deutschen Reparationsmittel. Er erklärt darüber, der Haushaltssatz sehe die Verwendung in zweierlei Form vor: 1. figuriere eine Geldsumme von 1 Milliarde deutscher Reparationszahlungen im Haushaltssatz, 2. seien für öffentliche Arbeiten aus derselben Quelle 1200 Millionen vorgesehen, denn seit September 1923 nechte Frankreich den vollen Anteil einer normalen deutschen Abrechnung ein; das seien 7800 Millionen Franken. Von dieser Summe entfallen:

- 1. 2250 Millionen auf den Unterhalt der Truppen im Rheinland;
- 2. 2650 Millionen auf Naturarbeiten, besonders Kohle, Holz, Zucker, Maschinen usw.;
- 3. 1 Milliarde in bar für die Staatskasse;
- 4. 100 Millionen für die Wiederherstellung des Straßennetzes;
- 5. 100 Millionen für arme und durch besondere Katastrophen heimgesuchte Kolonien;
- 6. 1700 Millionen für reiche Kolonien, die dieses Darlehen gegen einen Zins von 3 Prozent und eine Rückzahlung in 15 bis 20 Jahren erhalten.

Diese Gelder finden außerdem Verwendung für Fabrikhallen, Bergwerke, Häfen. Die Mehrzahl der Naturarbeiten, so erklärt Dumont weiter, werde in Maschinen und Werkzeugen geliefert. Außerdem ermöglichen die deutschen Zahlungen Vorschüsse, die der Staat für seine Wiederaufbaulasten in den zerstörten Gebieten gemacht habe, wieder zurückzuzahlen. Ferner erinnert der Berichterstatter an die Schuldenzahlungen an Amerika und England, die im Jahre 1920 1 Milliarde an Amerika und 1240 Millionen an England betrugen werden. Der Gedanke an diese Schuldenzahlungen, so schließt Dumont diesen Teil seines Berichts, muß bei den bevorstehenden Reparationsverhandlungen jedoch fallen, um den bevorstehenden Reparationsverhandlungen mit Deutschland maßgebend sein.

Diese Erklärungen eines der führenden französischen Finanzverhandlungen, des Senators Dumont, über die Verwendung der von Deutschland an Frankreich gezahlten Dawesstribute sind zur rechten Zeit gemacht worden. Denn eine bessere Ausklärung für unser Volk, besonders für die deutsche Arbeiterschaft, über den ungeheurelichen Frieden und die furchtbare Sklaverei, die uns

die Alliierten durch den Dawesplan auferlegt haben, kann es wahrscheinlich nicht geben. Auf Kosten der deutschen Steuerzahler vant Frankreich sein Strakenbuch aus, erichtet neue Fabrik- und Dienststellen, wird der kanal gegraben, der den deutschen Rhein von Bâle bis Straßburg ableiten soll, wird der Wiederaufbau zerstörter Kolonien finanziert und anderes mehr. In deutschen Landen aber wachsen die wirtschaftlichen Nöte mehr und mehr, weil allen Wirtschaftszweigen die Existenzängste so hoch sind und Deutschland auch zu einem Kampf gegen die ausländische Konkurrenz nicht mehr fähig ist. Dass dies alles nicht die Schulden der Deutschen Volksregierung ist, wie es in der roten und rotroten Presse stets dargestellt wird, sondern dass die Gründe dieser Nöte nur das Verfallen Schanddiktat und der Dawesplan sind, dafür sind die Ausführungen Dumonts ein neuer Beweis. Die deutschen Sachverständigen jedoch sollten bei den kommenden Reparationsverhandlungen diese Erklärungen als vor treffliche Waffe für eine solche Umgestaltung des Dawesplanes benutzen, die dem deutschen Volke gesunde Lebensmöglichkeiten lädt.

Weihnachtsmahlung der Pfalz an Brand

Berlin, 21. Dezember. In Neustadt a. d. O. erklärte in einer Versammlung der Vertreter der pfälzischen Bezirke der Vorsteher, Oberregierungsrat Dr. Pederle, unter dem einmütigen Beschluss der Versammlung u. a.: „Wir können in unserer Körperschaft, die die Bevölkerung der ganzen Pfalz vertreten, nicht unterlassen, zu Weihnachten das auszuhören, was jedes pfälzische Herz bewegt: Wir hoffen, endlich einmal von dem Drucke der fremden Besatzung befreit zu werden, und fordern die Befreiung auch heute wieder im Namen unserer Soldaten. Aber wir erklären auch jetzt, daß wir lieber bis zum letzten ausdauern, als den Abzug der Besatzung von neuen wirtschaftlichen Bedrückungen unseres Vaterlandes abhängig gemacht zu sehen.“

Plumpe polnische Rechte

Warschau, 21. Dezember. Die polnische Presse gibt sich kampfkäfige Mühe, die angekündigte Intervention der deutschen Abgeordneten im Sejm wegen der Kasellstreite so darzustellen, als ob sie auf Befehl von Berlin aus gehe. Die Tendenz ist aber so plump und die angewandte Taktik so alt und verbraucht, daß sich eine deutsche Achtungstellung wohl erübrigst.

Länder und Reichsbahn Ein Vorschlag

Die sächsische Regierung hat sich genötigt gesehen, die Eisenbahnabbindungsfrage vor den Staatsgerichtshof zu bringen. Hier handelt es sich um ein Problem, das für die Finanzen aller früheren Eisenbahnländer von der größten Bedeutung ist. Im Jahre 1920 in den Ländern in einem mit dem Reich abgeschlossenen Staatoftvertrag eine Abbindung für die Abtretung der Eisenbahnen an das Reich ausdrücklich gesichert worden. Diese Abbindung bezieht sich für Sachsen bekanntlich auf über 2½ Milliarden Mark. Nun hat allerdings das Reich dafür schwebende Schulden des Landes übernommen. Immer noch aber steht ein Betrag von mindestens 855 Millionen offen. Das Reich hat für die sehr beträchtliche Summe bisher keine Binsen gelest. In genau derselben Lage befinden sich Bayern, Württemberg und auch Preußen. Für Preußen allerdings ist die Entscheidung dieser Frage weniger dringlich, da der preußische Staatshaushalt ein erheblich besseres Bild zeigt als die Staatshaushalte der meisten Länder. Dennoch ist auch in Preußen die Balancierung des Staats gerade jetzt nicht ganz leicht, worüber ja der preußische Finanzminister vor kurzem im Preußischen Landtag einige deutliche Worte gesagt hat.

Vielleicht liegen die Dinge aber in den Ländern Bayern zum Beispiel hat ein Defizit von 45 Millionen, über dessen Deckung heute noch völlige Unclarheit herrscht. Es ist deshalb zu verstehen, daß der bayrische Finanzminister in seiner Staatsrede auch an den Abbindungsvertrag über die Eisenbahnen im Jahre 1920 erinnert und recht unmutig festgestellt hat, daß das Reich bisher aus diesem Vertrag „noch nicht einen Pfennig“ bezahlt habe.

Die sächsische Regierung hat nun erfreulicherweise den ersten Schritt zur Regelung dieser Frage getan. Sie mußte ihn tun, denn ein Abwarten über den 81. Dezember hinaus hätte die Gefahr mit sich gebracht, daß das Reich die Länderansprüche mit dem Einwand der Verjährung abwehrt. Nur ist es allerdings eine keineswegs entschiedene Frage, ob die zivilrechtliche Verjährungsfrist von vier Jahren auf Zinsansprüche dieser Art überhaupt Anwendung finden kann. Doch war es klug und gut, daß die sächsische Regierung Klage auf Feststellung der Verpflichtung des Reichs in bezug auf die dem Lande Sachsen zu zahlende Abbindung erhaben hat.

Sachsen verlangt die Auswertung des Restlaufdes und verlangt weiter, daß diese Forderung in dreißig Jahren getilgt und bis dahin mit 1½ Prozent verzinst werde. Hier ergibt sich die Frage, ob nicht ein anderes Vorgehen ebenfalls möglich und vielleicht richtiger gewesen wäre. Die Lage der sächsischen Regierung läuft hinaus auf eine Anerkennung der Kapitalbildung des Reiches, denn die Forderung der Bindungslösung legt die Anerkennung des Kapitals voraus. Gibt es hier nicht noch einen anderen Weg? Diese Frage ist zu bejahen. Denn daß das Reich heute nicht imstande ist, das Kapital zurückzuzahlen, darüber kann kein Zweifel bestehen. Nun aber verlangt ja die sächsische Regierung nicht die Zurückzahlung des Kapitals von heute auf morgen, sondern eine auf dreißig Jahre sich erstreckende Tilgung. Man könnte sich durchaus denken, daß auf diese Weise die unstreitbare Verpflichtung des Reiches gegenüber den früheren Eisenbahnländern erfüllt werden könnte. Dennoch muß man fragen, ob es nicht einen praktischeren Weg noch gebe. Die früheren preußischen, hessischen, sächsischen, württembergischen und bayerischen Eisenbahnen sind heute in der Reichsbahngeellschaft vereinigt. Der Besitz dieser Reichsbahngeellschaft ist durch die Dawesgesetze verschärfzt. Diese Verpfändung kann nicht ewig dauern. Wie werden die Dinge liegen, wenn das Pfand eines Tages frei geworden und in den eigenen Besitz des Deutschen Reiches übergegangen ist? Dann wäre das Reich, wenn, woran nicht zu zweifeln ist, der Staatsgerichtshof zugunsten des Antrages der sächsischen Regierung entschieden haben wird, wenn das Reich ferner Kind- und Tilgungsraten an den sächsischen Staat pünktlich bezahlt haben wird. Allein beißbar der Eisenbahnen. Es ist in diesem Zusammenhang nicht darüber zu diskutieren, ob das ein erwünschter Zustand ist oder nicht. Der Einspruch der Länder gegen die vom Reich sehr selbstsinnlich und überraschend vorgenommene Benennung von Mitgliedern des Verwaltungsrates der Reichsbahngeellschaft beweist jedenfalls, daß die Länder ein Interesse daran haben, auf das Geschäftsbereichen der Reichsbahngeellschaft einen gewissen Einfluss ausüben zu können. Dieses Interesse ist nicht nur heute vorhanden, sondern wird vielleicht noch in höherem Maße bestehen, wenn eines Tages unsere Eisenbahnen wieder free geworden sind. Gleich ansetzt die Verhältnisse nicht zu bestimmen, daß die Art, wie von der sächsischen Montierung die Abbindungsfragen auferrollt werden, für eine helle vielleicht noch ferne Zukunft die Länder jeglichen Einflusses auf die Verwaltung der Reichsbahn heraufzubringen. Wäre es nicht denkbar, daß heute von den Ländern die Rechtsanträge aus dem Vertrag von 1920 in der Weise gestellt gemacht würden, daß nicht eine Verzägung der Restlaufsumme verlangt wird, sondern eine Beteiligung an dem Gewinn, den das Reich aus dem in seinem Besitz befindlichen Vertragsabsatz der Reichsbahn zieht? Damit wäre für die Zukunft die Möglichkeit gewährleistet, daß die Länder an dem Reichsbahnbesitz beteiligt blieben und so die Möglichkeit hätten, ihren Einfluss auf die Verwaltung auszuüben. Es schint aus, daß diese Art ernsthafter Erwähnung wert wäre. Wir könnten auch sagen zu können, daß sie in Zukunft interessanter werden, wenn man das Vorgehen der sächsischen Montierung gründlich freudig begrüßt hat, ernsthaft erwogen wird.

Die sächsische Industrie zum Eisenbahnstreit

Zum Eisenbahnstreit erfahren wir: Auch in der sächsischen Wirtschaft, Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft usw. ist die Beunruhigung wegen der Verdrängung Sachsen aus dem

Beratungsrat der Reichsbahn sehr groß. Man befürchtet für die Zukunft eine noch schlimmere Verachtung Sachens als bisher in der Gewährung von Ausnahmetarif, in der Zusammensetzung des Fahrplanes, in der Bewilligung von Neubauten und neuen Eisenbahnstrecken, übrigens auch in der Wagengestaltung. Wie wir hören, werden sich auch mehrere sächsische Reichstagsabgeordnete dem Vorgehen der sächsischen Regierung anschließen, sei es durch einen Antrag oder eine Interpellation. An die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei ist bereits eine derartige Anregung ergangen. Bei dem Stand der Dinge ist anzunehmen, daß die vorliegende schwere Streitfrage wohl auch bei Zusammentritt des Reichstags noch keineswegs entschieden sein wird, so daß zur Vertretung der schwer verachteten sächsischen Interessen das erwähnte Vorgehen im Reichstag sehr möglich sein kann.

Vergleich zwischen Thüringen und der evangelischen Kirche

Wolmar, 20. Dez. Der Thüringer Landtag trat am Donnerstag zu einer einmaligen Sitzung zusammen, um noch vor dem Weihnachtsfest die Vorlage der Regierung zu dem Vergleich zwischen dem Lande Thüringen und der Thüringischen Evangelischen Kirche zu verabschieden. Die Vorlage sieht einen Vergleich zwischen den beiden Parteien vor, soweit es sich um Zahlungen für die Zeit vom 1. Januar 1923 bis 31. März 1925 handelt. Für diese Zeit sind bereits sowohl die in der Thüringischen Evangelischen Kirche zusammengekommenen Einzelschulen, die für landeskirchliche Zwecke bestehenden Kassen, sowie für Ruhe- und Wartehändler, Hinterbliebene vorlaufige Zahlungen in Höhe von 4010000 Mark geleistet worden. Auf Grund der Einigung zwischen den Parteien soll nunmehr die vorlaufige gezahlte Summe als Abgeltung für die Forderungen gelten, mit dem Vorbehalt des Landes Thüringen, daß darin keine Anerkennung der rechtlichen Verfolgung des Staates zu Leistungen weder für die Vergangenheit, noch für die Zukunft liegt. Die Oppositonsparteien sprachen sich gegen die Vorlage aus, während die übrigen Parteien die Haltung der Regierung aufhielten. Die Vorlage wurde in nomineller Abstimmung mit 28 gegen 25 Stimmen der Linkspartei angenommen. — Das Haus vertagte sich darauf auf den 15. Januar nächsten Jahres.

Denkmal für die von den Franzosen erschossenen Krupp'schen Arbeiter

Essen, 20. Dez. Auf dem Essener Ehrenfriedhof wurde heute nachmittag das von Professor Lederer geschaffene Denkmal für die am Karfreitag 1923 den französischen Angeln zum Opfer gefallenen Angehörigen der Krupp'schen Werke in die Obhut der Stadt Essen übergeben. Herr Krupp von Bohlen und Halbach gab in seiner Ansprache einen Rückblick auf die schwere Zeit der Besiegung und betonte, daß der Tod der Dreizehn mit dazu begetragen habe, daß wir heute wieder auf freiem Boden stehen.

Englische Warnung an die streitenden Parteien

Konstantinopel, 20. Dez. Nach einer Meldung aus Kabul teilt das afghanische Pressebüro mit, daß am Donnerstag ein englisches Flugzeug Flugblätter über Kabul abgeworfen habe. Der Text der Flugblätter lautet: Das afghanische Volk könne sich auf das englische Volk verlassen, das große Sympathie für Afghanistan hege. Die englische Gesellschaft und die englischen Konzessionen dürften jedoch unter dem Bürgerkrieg nicht leiden. Die englische Regierung mache das afghanische Volk für die Schäden verantwortlich, die die streitenden Parteien englischen Interessen auslösen würden. Wie weiter gemeldet wird, hat dieser Aufruf in afghanischen Kreisen große Empörung hervorgerufen. Der König sei von diesem Aufruf in Kenntnis gesetzt. Er werde darüber zu entscheiden haben, ob die afghanische Regierung in dieser Angelegenheit Schritte unternommen wolle.

Der Kelloggkampf nur eine Geste

New York, 20. Dez. Der demokratische Senator Harrison erklärte in der Plenaritztagung des Senats: Amerikas tatsächliche Absichten gingen auf eine Vergrößerung seiner Flotte hinaus, so daß der Kelloggkampf nur eine reine Geste bedeute. Die neue Flottenvorlage sei nur der Anfang zur Durchführung eines riesigen, 3½ Milliarden Dollar betragenden Flottenbauprogramms. Washington halte in einer Hand den Kelloggkampf, in der anderen hand die Großstoffe, die dazu bestimmt seien, den Kelloggkampf zu zerstören.

Fünfzigjähriges Priesterjubiläum des Papstes. In der Kirche von St. Carlo am Corso, wo vor fünfzig Jahren Papst Pius XI. seine erste Messe zelebrierte, fand gestern ein feierlicher Dankgottesdienst statt.

„Eine königliche Familie“

Luftspiel von G. E. Kaufman und C. Herber

Uraufführung im Schauspielhaus, 20. Dezember

Es ist vielleicht nur das Quivik, was dem amerikanischen Lustspiel „Eine königliche Familie“ die Wirkung verdreht. Im Theater kann man nicht drei geischlagene Stunden lang „nur vom Thema“ reden hören, zumal wenn dieses Thema selbst wieder das Theater ist. Dieses Ertrinken im bloß Stofflichen und die Armut an Geist ist eben das Amerikanische. Ein so junges Volk ohne künstlerische Tradition hält im Drama schon die bunte Stoßhäufung für Geist und die darübergegossene Sentimentalität für Gefühl. Dazu kommt, daß der angelsächsische Humor auf ganz anderen Vorstellungen im nationalen Empfinden beruht, als der deutsche. So ist für das Niveau der deutschen Kunst die amerikanische Kultur immer eine Herausforderung. Aber man kann trotzdem verstehen, daß das Schauspielhaus zu dem neuen Lustspiel grüßt. Es mußte doch sehr verlockend erscheinen, einmal die große Suggestion des Theaterstückes zum Gegenstand der Darstellung selbst zu machen und das Bühnenleben nicht hinter den Kulissen (das ist verbraucht), sondern in seiner Wirkung auf das Privatleben einer ganzen Schauspielerfamilie vorzuführen. Das ist ein Thema, das Theatermenschen schon entstammen kann. Da können sie einmal ganz sich selbst spielen und den Jahrmarkt der Eitelkeiten und Leidenschaften ihres Berufes ebenso wie seine beglückenden Reize entfalten. Das werden Schauspieler immer gern tun, denn zu ihrem Wesen gehört die Selbstentäußerung und Selbstentblödung. Die Dämme, die hinter der echten Bühnenbegabung steht, tritt freilich in ihren Tiefen nur bei wenigen auf, macht sich aber in dem Verschwellen des einzelnen an den Moloch der Bühne ganz allgemein geltend. Gehört doch auch die Verkörperung des Talentes in den Familien der Musiker und Schauspieler zu den bemerkenswertesten Errscheinungen.

Die beiden Lustspielverfasser haben sich diese Seile des Themas zu eigen gemacht und zeigen uns eine Schauspielerfamilie, in der drei Generationen dem Theaterdämon verfallen sind und der Jungstrebere von Eitelkeit geweckt wird. Die Verlockungen des bürgerlichen Lebens, die für Mutter und Tochter in Gestalt von vorstellbaren Geschlechtsgütern herantreten, beladen nur eine Weile das Gefühl, das beide schließlich wieder der Bühne in die Arme treibt. Das ist zuzusagen die Handlung des Stücks. Sein Inhalt aber ist eben das Theater selbst, die Leidenschaft des Verfallens,

Zehn Personen durch Feuer getötet

Die Gefahr erst in zwei Wochen besteht

London, 21. Dez. In dem Explosionsgebiet Londons schlugen an einer Straßenkreuzung um Mitternacht noch immer bis zwei Meter hohe Flammen aus einem der Löcher, die in den Asphalt gerissen worden sind. Besonderslich sind noch kleinere unterirdische Explosionen und „Gastlosen“ vernehmbar, die sich unter den Straßenpflaster gebildet haben. Die Verhängniszone ist von der Polizei streng abgesperrt. An ihren Zugängen halten noch eine Anzahl Feuersprüher mit ausgeschlagenen Schlauchleitungen, um im Notfall bei erneuten Explosionsfällen eingreifen zu können. In der Luft ist noch starker Gasgeruch wahrnehmbar. An den Straßenlaternen hängen Schilder mit der Aufschrift „Rauchen verboten“. Ungefähr 400 Familien sind zum Räumen ihrer Häuser aufgefordert worden und haben es größtenteils getan. Die wenigen Burghäuser bleiben auf eigene Gefahr. Bis nach Mitternacht standen dichte Menschenmassen an den Fußbahnhöfen des Viertels, das in Erwartung des Galettes von transportablen elektrischen Lampen erleuchtet ist. Die Störungen des Straßenverkehrs waren sehr groß, besonders gegen Theaterabschluß. Es herrschte grobe Benutzung darüber, daß die Luftqualität im Verhältnis zu den Gewalt der Explosion und dem Umfang des Materialschadens so gering ist. Von den 15 mit Verletzungen oder wegen Verdurstung ins Krankenhaus gebrachten Personen konnten sieben nach der Behandlung wieder entlassen werden. Der den Ladeninhabern durch die Störungen des Weihnachtsgeschäfts angesetzte Schaden ist sehr groß. Der Straßen selbst angesetzte Schaden wird auf etwa eine Million Mark geschätzt. Die Beschädigungen der Häuser sind noch nicht abgeschätzt worden.

Die Gasexplosionen haben sich auch heute noch fortgesetzt. Die Fundamente mehrerer Häuser an der Ecke von Oak Street und Denmark Street gelten als gefährdet. Die Sachverständigen befürchten, daß sich unter den Straßen zahlreiche Ansammlungen beträchtlicher Gasmassen gesammelt haben, aus denen das Gas allmählich sich entfernt und in andere Räumlichkeiten der Häuser eindringen wird. Infolgedessen rechnet man mit der Möglichkeit kleinerer Explosionsfälle in die Dauer von mehreren Wochen. Die Gas-, Licht- und Gasleitungshälfte hat eine Erklärung veröffentlicht, in der sie die Verantwortung der Katastrophe ablehnt, mit dem Bemerkung, die Explosion sei in einem unterirdischen Raum des Postamtes erfolgt, während dort Angestellte des Postamtes mit Reparaturen beschäftigt waren.

London, 21. Dez. Beim Brand eines mehrstöckigen Gebäudes in Kat's Hill kamen zehn Personen ums Leben. Das Feuer, das im unteren Stockwerk des Gebäudes ausgebrochen war, griff mit außergewöhnlicher Schnelligkeit um sich und legte nach kurzer Zeit das ganze Haus in Flammen. Nachdem alle im Hause befindlichen Personen retten konnten, blieb das obere Stockwerk zusammen und begann sich bei Ausläufen unter keinen Trümmern. Die anderen hatten sich durch rechtzeitiges Absteigen retten können.

Bestrafung des Altmühlbacher Raubräubers

Altmühlbach, 20. Dez. Der geflüchtete Raubräuber wurde heute abend in Marktredwitz festgenommen. Er wollte sich bei der Bestrafung widerstreben, wurde aber von einem Polizeihand angeschnallt und kam nicht mehr zum Schießen.

Zuchthausstrafen im Mordprozeß Lühmann

Magdeburg, 21. Dez. Im Mordprozeß Lühmann wurde am Donnerstag vom Magdeburger Schwurgericht nach 15stündiger Verhandlung gegen Mitternacht folgendes Urteil verkündet: Wegen gemeinschaftlichen schweren Raubes mit Todesfolge wurden verurteilt: Spohr zu zwölf Jahren Zuchthaus, Haberland zu zehn Jahren Zuchthaus. Hanschmann wurde wegen Beihilfe zu schwerem Raub zu zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus verurteilt. Den Angeklagten Spohr und Hanschmann wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren, Haberland auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Den Angeklagten wurde zur Post gelegt, im Oktober d. J. die Witwe Lühmann in ihrer Wohnung überfallen, gefesselt und derart mit Wäsche und Bettläden zugedeckt zu haben, daß sie erstickte. Hanschmann war der Anstifter der grausigen Tat.

Maximowitsch Litwinow verhaftet

Paris, 20. Dez. Heute vormittag wurde der Bruder Litwinows, Maximowitsch Litwinow, der vor 14 Tagen aus Basel zurückkehrte, verhaftet. Es handelt sich um die Abgabe von Wechseln in Höhe von 200000 Pfund Sterling. Verhaftet wurden auch ein gewisser Marc Doss, angeblich Bankier in Berlin 42 Jahre alt, und ein 32jähriger Hoteldirektor Willi Oberholz, der gleichfalls deutscher Staatsangehöriger sein soll. Ob diese Verhaftungen mit der Litwinows in Zusammenhang stehen, ist bis jetzt nicht bekanntgeworden.

Gefahren der Agrarkrise für die Volkswirtschaft

Die Vorhölle des Landwirtschaftsministers

Berlin, 20. Dez. Im landwirtschaftlichen Funk der deutschen Welle sprach heute der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dietrich, über die Lage der Landwirtschaft an der Jahreswende. Er führte u. a. aus:

Die deutsche Agrarkrise kann nur als ein Teil der internationalen Agrarkrise verstanden werden. Ihre Grundursache ist das

Wirtschaftsverhältnis der Preisen, die der Land-

wirt für seine Erzeugnisse bekommt, und den Preisen,

die er für seine Betriebsmittel und Bedarfsmittel

zahlen muß.

Dazu kommt die Versteuerung des Preises vom Produzenten zum Konsumenten, nicht zuletzt infolge der gestiegenen Druck und der hohen Steuern. Die Agrarkrise betrifft nicht nur die Landwirtschaft, sie bedeutet vielmehr in ihren Auswirkungen eine unübersehbare Gefahr für das gesamte deutsche Volk und seine Wirtschaft. Die Landwirtschaft bildet nicht nur durch ihre Produktion, sondern auch durch ihren Verbrauch industrieller Produkte die wichtigste Grundlage unserer Volkswirtschaft. Ein Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion um 20 Prozent würde bedeuten, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit zwei bis drei Milliarden jährlich weniger zu verbrauchen hätte, ganz abgesehen von den Folgen für die Handelsbilanz. Der Minister ging dann im einzelnen auf die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft ein. Nach den bisher vorliegenden Unterlagen für die Ernteschätzung darf angenommen werden, daß wir

im neunen Jahre wesentlich unabhängiger vom Ausland sein werden, als in den beiden Vorjahren, wenn naturnahm die Protektionierung auch der Ergänzung durch Einführen bedarf. Die Kartoffelernte kann als gut bezeichnet werden. Wenn trotzdem die Stimmung auf dem Lande nicht zuversichtlicher wird, so liegt das in dem Misverhältnis, das eingangs erwähnt wurde. Es liegt besonders aber in der

schweren Kreislage. Ein Zwangseintritt durch Regierungsmassnahmen würde die Lage nicht verbessern, sondern verschärken. Das gelehrte Kapital wird auf dem Wege vom ersten Geldgeber bis zum letzten Geldnehmer zu stark verteilt. Hier kann vielleicht die

Reorganisation des Genossenschaftswesens

helfen. Man darf nicht übersehen, wenn man von der Verantwortung des Staates redet, daß wir auf dem Boden der Privatwirtschaft stehen und keine Staatswirtschaft haben, bei der der Staat die Verantwortung zu tragen hätte. Das Reich bietet trotz der Not seiner Finanzen alles an, um zu helfen. Dafür zeugt die Bewilligung von je 20 Millionen auf fünf Jahre zur Förderung der wichtigsten landwirtschaftlichen Produktionen. Anderseits gibt es Produktionszweige, bei denen die Wiederherstellung der Rentabilität nicht in unserer Macht liegt, weil Westmark und Import die entscheidende Rolle spielen. Dazu gehören Getreide, Brot, Fleisch und Zucker. Der Minister erinnerte an die Erhöhung des Zuckerzolls zum Schutz gegenüber den ausländischen Konkurrenten. Bei aller Anerkennung der berechtigten Kritik darf man nicht vergessen, daß nur gegenwärtiges Verständnis zwischen Stadt und Land helfen könnte, die Kritik zu überwinden. Es scheint, daß wir uns dem Höhepunkt der Kritik nähern, daß wir im Begriff seien, über den ungeheuren Berg hinüberzugehen, der sich vor der deutschen Landwirtschaft aufgestellt habe. Der Wille des Staates, nach Kräften zu helfen, sei vorhanden. Er müsse ergänzt werden durch den Willen der Landwirtschaft, sich selbst zu helfen.

Als praktische Weihnachtsgeschenke

Schirme

in größter Auswahl bei billigsten Preisen

Jul. Teuchert, nur Hauptstraße, Ecke Ritterstraße

Altestes Spezialgeschäft am Pinter

Zurückstellung spielen und hat damit wieder förmliche Momente. Ponto stellt den Feind in der Brandung, den Manager unter den Mimen dar und sieht dabei aus wie Mark Twain. Pöhl muss den Kampf des Schauspielers gegen das Altertum vorführen. Wohlbrück ist nun schon das reine Ringerturn der Bühne und legt sich eine große Nummer der Parterrefarbatt ein, mit der er jedem Schauspielmacher bestreiten wird. Den Gegenzug zu der königlichen Familie der Bretter bilden die Vertreter der Kaufmannswelt, deren gelbschwarze Sachlichkeit Lindner mit vornehmter Kühl, Weißer mit gütiger Nachsicht für die fremde Umwelt zur Weltung bringt. Unbekannt vom Wirbel des Hauses funktionieren Dell Maria Teichen und Liedtke als dienende Helfer. Das Haus selbst, in dem sich alles abspielt, hat der Regisseur Alfred Meyer mit Humor dem Bühnengeist der Familie angepaßt, wie denn in Tempo und Ausmachung, wirklichen Aufspielungen und periodischen Aufführungen nichts gespart ist, was dem literarisch verlorenen, aber bühnenmäßig aufgabenreichen Stücke unterhaltsame Lebhaftigkeit verleihen kann. Als Künstlerschauspieler aufgezählt läßt sich das Stück im Epilogplan, der auch leichte Ware braucht, um die Festzeit herum wohl unterbringen. Um so mehr muß aber darauf gebrüder werden, daß das überflüssige Weitere (die ganze gesetzte Befreiung) beschränkt bleibt. Dr. Felix Zimmermann.

Kunst und Wissenschaft

* Wochenspielplan der Sächs. Staatstheater. Opernhaus: Sonntag (21). Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten Preisen; Schubert-Tanzsuite, „Spielzeug“ (1½ bis nach 4); für die Montag-Anreihthalber der Reihe B vom 21. Dez.: „Die Macht des Schicksals“ (1½ bis gegen 4); Montag (21): Dienstag (22): Tändlaw. Anreihre B: „Die ägyptische Helena“ (1½ bis gegen 10); Mittwoch, außer Anreih: „Die Wallerberger von Nürnberg“ (1½ bis 10); Donnerstag, Anreihre B: Schubert-Tanzsuite, „Der Barbier von Bagdad“ (1½ bis gegen 11); Freitag, außer Anreih: „Der Diabolos“ (1½ bis 10); Samstagabend: Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten Preisen; Schubert-Tanzsuite, „Spielzeug“ (1½ bis nach 4); für die Montag-Anreihthalber der Reihe A vom 21. Dez.: „Die ägyptische Helena“ (1½ bis gegen 10); Montag (21), außer Anreih: „Die Liebemaus“ (6 bis 9).

Dörfliches und Sächsisches

Sächsischer Lebenshaltungs-Zettel

(Mitteilung des Sächsischen Statistischen Landesamtes)

Nach der Berechnung des Sächsischen Landesamtes beträgt die sächsische Gesamtindividuallast der Lebenshaltungskosten auf erweitertem Grundlage (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung, Verkehr, Körperpflege, Reinigung usw.) im Durchschnitt des Monats Dezember 1928 156,4 (Wortkriegszeit = 100). Sie ist demnach gegen die für den Monat November berechnete Indexpunkt von 151,8 um 0,4 vom Hundert gestiegen. Im Dezember 1924 betrug die Indexpunkt 137,0, im Dezember 1925 142,8, im Dezember 1926 145,6, im Dezember 1927 151,7.

Dresdner Richtzahl

Die Dresdner Richtzahl der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung und Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung, Reinigung, Körperpflege, Bildung und Verkehr) beträgt nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Dresden für den Durchschnitt Dezember 1928 (Indexpunkt 5. und 19.) 151,5 gegenüber dem Durchschnitt November mit 151,1.

* Der neue Chirurg bei Lahmann. Der außerordentliche Professor für innere Medizin an der Universität Leipzig, Dr. med. Hans Heller, hat einen Ruf als Chirurg an das Lahmannsche Sanatorium Dresden, Weisser Hirsch, angenommen.

* Straßenbahnhaustrichter. Umlenkungen in der Nacht zum 22. Dezember von 1 bis 5 Uhr: Die Linien 7 und 15 zwischen Postplatz und Albertplatz bzw. Antonstraße über Ostro-Allee und Marienbrücke, die Linie 11 zwischen Moritzstraße und Albertplatz über Johanniskirche-Postplatz-Ostro-Allee und Marienbrücke.

* Deutschnationales Handlungsschiffen-Verein. Heute, Freitag, 8 Uhr: Zweigverein Pieschen-Trachenberge; Politisch und gewerkschaftlicher Abend. — Zweigverein Blasewitzer Vorstadt; heute 8 Uhr: Vortrag des Kollegen von „Jugendhilfegruppe“; heute 8 Uhr Vortrag über Finnland vom Kollegen Weißler. — Kundentreffender Kaufleute: Sonnabend 8 Uhr: Zweite ordentliche Jahrestagerversammlung.

Su Weihnachten Tauwetter?

Die Ausbildung der ersten allgemeinen europäischen Kälteperiode dieses Winters ist durch die vorher in weiten Teilen Mitteleuropas gefallenen Schneemengen begünstigt worden. Selbst eine nicht sonderlich hohe Schneedecke pflegt die nächtliche Ausstrahlung bei unbedecktem Himmel stark zu begünstigen; und auch diesmal hat sich auf diese Weise eine Decke kalter Bodenluft gebildet, die dann durch Ausstromen von Kaltluft aus dem nordeuropäischen Hochdruckgebiete noch weiter abgeschwächt wurde.

Am intensivsten wirkten sich die beiden abschließenden Faktoren im deutschen Nordosten und in Polen aus. Nachdem zu Beginn der Woche das Luftdruck- und Kältemaximum von Nordskandinavien in südöstlicher Richtung die Ostsee überstrichen und sich über dem Baltikum und Weißrussland verlagert hatte, sanken dort die Temperaturen sofort bis zu zwanzig Grad Kälte. In der Nacht zu Dienstag hatten auch bereits Königsberg und Memel 20. Danzig meldete 12 Grad unter Null, wogegen sich bis zu diesem Tage der Frost in den übrigen Landesteilen noch in mäßigen Grenzen hielt. Nur die oberbananische Hochdecke hatte es vorübergehend schon gleichfalls zu mehr als 10 Grad Kälte gebracht. In der folgenden Nacht bildete sich an der unteren Weichsel sogar eine Kälteinsel mit Temperaturen bis zu 27 Grad unter Null aus; in Niederschlesien und Vorpommern, z. B. in Stettin, herrschten Mittwoch früh -14 Grad Celsius, und nur westlich der Wefer sowie am Oberhafen blieb der Frost auch weiterhin ganz gelind.

Hier wirkte sich der Warmluftstrom vom Atlantischen Ozean aus, der schon seit dem Beginn der Woche mit verschiedenen Böllonen der Golsstromtrift über die britischen Inseln nordostwärts längs der norwegischen Küste floß und das Hoch über Skandinavien abzubauen begann, wodurch sich sein Kern südostwärts verschob, um Mitte der Woche südlich von Moskau erneut einen Luftdruck von über 780 Millimeter Höhe zu erreichen. Dieses Hoch erstreckt sich zwar zurzeit noch von Ostdeutschland über Frankreich und Spanien hinaus bis auf den Atlantik, ist aber sowohl im Norden wie im Süden durch Depressionen unzertollbar geworden und wird weiter nach Süden und Südosten abgedrangt werden, da an seiner West- und Nordseite ozeanische Warmluft dieses Kaltluftstroms aufstößt und zum Verfall bringt. In ganz Westeuropa und der Schweiz herrsche schon Mittwoch-Tauwetter, in England mit recht hohen, bis zu zehn Grad Wärme gezeichneten Temperaturen und einem Regenband, das von Südwestengland nach Norden bis zu den Höhen reichte. Dieses Warmluftgebiet dringt weiter nach Osten vor; der Barometersfall bei uns lässt das deutlich erkennen.

* Mitteilungen der Staatstheater. Opernhaus. Wegen andauernder Heißzeit des Herrn Jwarz Andreßen kann die für Sonnabend, den 22. Dezember, angekündigte Vorstellung „Der Barbier von Sardab“ nicht gegeben werden. Dafür gelangt zur Aufführung „Die verlaufte Braut“. Die Vorstellung findet für die Freitag-Anrechnung der Reihe A vom 21. Dezember statt. Anfang 18 Uhr.

Sonntag, den 23. Dezember, nachmittags 18 bis nach 4 Uhr: Erste Nachmittagsvorstellung mit der Tanzsuite nach Schubertscher Musik (Biedermeier) und dem Ballett „Spielzeug“ nach dem „Ruhmknaben“ von Tschaikowsky. Ausführende: Eulanne Tombois, Hilde Schlieben, Gino Neppach, Peter Pavlinin und die gesamte Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Kurt Striegler. — Abends 18 Uhr, für die Montag-Anrechnungsinhaber der Reihe B vom 24. Dez.: „Troylus und Cressida“ (18 bis nach 21). Montag (24.): geschlossen; Dienstag, nachmittags 18 Uhr: „Schneewittchen“, abends 18 Uhr, außer Anrecht: „Eine königliche Familie“ (nach 19); Mittwoch, nachmittags 18 Uhr: „Schneewittchen“, abends 18 Uhr, außer Anrecht: „Reichard von Weisenau“ (18); Donnerstag, nachmittags 18 Uhr: „Schneewittchen“; abends 18 Uhr, für die Dienstag-Anrechnungsinhaber der Reihe B vom 25. Dez.: „Hilf mir, du böse Fee!“; die Konstanz sich richtig verhält?“ Freitag, Anrechnung B: „Die Verschwörung des Friedo zu Genua“ (18 bis nach 21); Sonnabend, Anrechnung B: „Geschäft“ (18 bis nach 19); Sonntag (30.), nachmittags 18 Uhr: „Schneewittchen“, abends 18 Uhr, für die Mittwoch-Anrechnungsinhaber der Reihe B vom 20. Dez.: „Eine königliche Familie“ (nach 19); Montag (31.), Anrechnung A: „Datterich“ (17 bis 21).

* Mitteilungen der Staatsoper. Opernhaus. Wegen andauernder Heißkeit des Herrn Jwarz Andreßen

kann die für Sonnabend, den 22. Dezember, angekündigte Vorstellung „Der Barbier von Sardab“ nicht gegeben werden. Dafür gelangt zur Aufführung „Die verlaufte Braut“. Die Vorstellung findet für die Freitag-Anrechnung der Reihe A vom 21. Dezember statt. Anfang 18 Uhr.

Sonntag, den 23. Dezember, nachmittags 18 bis nach 4 Uhr: Erste Nachmittagsvorstellung mit der Tanzsuite nach Schubertscher Musik (Biedermeier) und dem Ballett „Spielzeug“ nach dem „Ruhmknaben“ von Tschaikowsky. Ausführende: Eulanne Tombois, Hilde Schlieben, Gino Neppach, Peter Pavlinin und die gesamte Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Kurt Striegler; Spielleitung: Alfred Meyer; Mittwoch, den 26. Dezember: „Reichard von Weisenau“ von Wolfgang Goethe (Spielleitung: Georg Alesau); Donnerstag, den 27. Dezember: „Hilf mir, du böse Fee!“; die Konstanz sich richtig verhält?“ von Maupin (Spielleitung: Alfred Meyer). An allen drei Tagen nachmittags 18 Uhr die Märchendichtung „Schneewittchen“. Sämtliche Abendvorstellungen beginnen 18 Uhr. An den beiden Weihnachtstagen wird außer Anrecht gespielt. Die ausfallende Abendvorstellung der Reihe B vom 25. Dezember wird auf Donnerstag, den 27. Dezember, die Abendvorstellung vom 26. Dezember auf Sonntag, den 30. Dezember, verlegt. Der Kartenvorlauf für sämtliche Vorstellungen am 25., 26. und 27. Dezember hat an der Kasse des Schauspielhauses begonnen.

Sonnabend, den 22. Dezember, Anrechnung A: Wiederholung der Komödie „Geschäft“ von Hans Meisel. Spielleitung: Georg Alesau. Anfang 18 Uhr.

* Spielplan des Alberttheaters vom 23. bis 31. Dezember. Ab

Montag, jeden Nachmittag (außer am 24.) 18 Uhr: „Olympia“ (Spielleitung: Alfred Meyer); Mittwoch, den 26. Dezember: „Reichard von Weisenau“ von Wolfgang Goethe (Spielleitung: Georg Alesau); Donnerstag, den 27. Dezember: „Hilf mir, du böse Fee!“; die Konstanz sich richtig verhält?“ von Maupin (Spielleitung: Alfred Meyer). An allen drei Tagen nachmittags 18 Uhr die Märchendichtung „Schneewittchen“. Sämtliche Abendvorstellungen beginnen 18 Uhr. An den beiden Weihnachtstagen wird außer Anrecht gespielt. Die ausfallende Abendvorstellung der Reihe B vom 25. Dezember wird auf Donnerstag, den 27. Dezember, die Abendvorstellung vom 26. Dezember auf Sonntag, den 30. Dezember, verlegt. Der Kartenvorlauf für sämtliche Vorstellungen am 25., 26. und 27. Dezember hat an der Kasse des Schauspielhauses begonnen.

* Spielplan des Alberttheaters vom 23. bis 31. Dezember. Ab Montag, jeden Nachmittag (außer am 24.) 18 Uhr: „Olympia“ (Spielleitung: Alfred Meyer); Mittwoch, den 26. Dezember: „Reichard von Weisenau“ von Wolfgang Goethe (Spielleitung: Georg Alesau); Donnerstag, den 27. Dezember: „Hilf mir, du böse Fee!“; die Konstanz sich richtig verhält?“ von Maupin (Spielleitung: Alfred Meyer). An allen drei Tagen nachmittags 18 Uhr die Märchendichtung „Schneewittchen“. Sämtliche Abendvorstellungen beginnen 18 Uhr. An den beiden Weihnachtstagen wird außer Anrecht gespielt. Die ausfallende Abendvorstellung der Reihe B vom 25. Dezember wird auf Donnerstag, den 27. Dezember, die Abendvorstellung vom 26. Dezember auf Sonntag, den 30. Dezember, verlegt. Der Kartenvorlauf für sämtliche Vorstellungen am 25., 26. und 27. Dezember hat an der Kasse des Schauspielhauses begonnen.

* Spielplan des Alberttheaters vom 23. bis 31. Dezember. Ab

Montag, jeden Nachmittag (außer am 24.) 18 Uhr: „Olympia“ (Spielleitung: Alfred Meyer); Mittwoch, den 26. Dezember: „Reichard von Weisenau“ von Wolfgang Goethe (Spielleitung: Georg Alesau); Donnerstag, den 27. Dezember: „Hilf mir, du böse Fee!“; die Konstanz sich richtig verhält?“ von Maupin (Spielleitung: Alfred Meyer). An allen drei Tagen nachmittags 18 Uhr die Märchendichtung „Schneewittchen“. Sämtliche Abendvorstellungen beginnen 18 Uhr. An den beiden Weihnachtstagen wird außer Anrecht gespielt. Die ausfallende Abendvorstellung der Reihe B vom 25. Dezember wird auf Donnerstag, den 27. Dezember, die Abendvorstellung vom 26. Dezember auf Sonntag, den 30. Dezember, verlegt. Der Kartenvorlauf für sämtliche Vorstellungen am 25., 26. und 27. Dezember hat an der Kasse des Schauspielhauses begonnen.

* Spielplan des Alberttheaters vom 23. bis 31. Dezember. Ab

Montag, jeden Nachmittag (außer am 24.) 18 Uhr: „Olympia“ (Spielleitung: Alfred Meyer); Mittwoch, den 26. Dezember: „Reichard von Weisenau“ von Wolfgang Goethe (Spielleitung: Georg Alesau); Donnerstag, den 27. Dezember: „Hilf mir, du böse Fee!“; die Konstanz sich richtig verhält?“ von Maupin (Spielleitung: Alfred Meyer). An allen drei Tagen nachmittags 18 Uhr die Märchendichtung „Schneewittchen“. Sämtliche Abendvorstellungen beginnen 18 Uhr. An den beiden Weihnachtstagen wird außer Anrecht gespielt. Die ausfallende Abendvorstellung der Reihe B vom 25. Dezember wird auf Donnerstag, den 27. Dezember, die Abendvorstellung vom 26. Dezember auf Sonntag, den 30. Dezember, verlegt. Der Kartenvorlauf für sämtliche Vorstellungen am 25., 26. und 27. Dezember hat an der Kasse des Schauspielhauses begonnen.

* Spielplan des Alberttheaters vom 23. bis 31. Dezember. Ab

Montag, jeden Nachmittag (außer am 24.) 18 Uhr: „Olympia“ (Spielleitung: Alfred Meyer); Mittwoch, den 26. Dezember: „Reichard von Weisenau“ von Wolfgang Goethe (Spielleitung: Georg Alesau); Donnerstag, den 27. Dezember: „Hilf mir, du böse Fee!“; die Konstanz sich richtig verhält?“ von Maupin (Spielleitung: Alfred Meyer). An allen drei Tagen nachmittags 18 Uhr die Märchendichtung „Schneewittchen“. Sämtliche Abendvorstellungen beginnen 18 Uhr. An den beiden Weihnachtstagen wird außer Anrecht gespielt. Die ausfallende Abendvorstellung der Reihe B vom 25. Dezember wird auf Donnerstag, den 27. Dezember, die Abendvorstellung vom 26. Dezember auf Sonntag, den 30. Dezember, verlegt. Der Kartenvorlauf für sämtliche Vorstellungen am 25., 26. und 27. Dezember hat an der Kasse des Schauspielhauses begonnen.

* Spielplan des Alberttheaters vom 23. bis 31. Dezember. Ab

Montag, jeden Nachmittag (außer am 24.) 18 Uhr: „Olympia“ (Spielleitung: Alfred Meyer); Mittwoch, den 26. Dezember: „Reichard von Weisenau“ von Wolfgang Goethe (Spielleitung: Georg Alesau); Donnerstag, den 27. Dezember: „Hilf mir, du böse Fee!“; die Konstanz sich richtig verhält?“ von Maupin (Spielleitung: Alfred Meyer). An allen drei Tagen nachmittags 18 Uhr die Märchendichtung „Schneewittchen“. Sämtliche Abendvorstellungen beginnen 18 Uhr. An den beiden Weihnachtstagen wird außer Anrecht gespielt. Die ausfallende Abendvorstellung der Reihe B vom 25. Dezember wird auf Donnerstag, den 27. Dezember, die Abendvorstellung vom 26. Dezember auf Sonntag, den 30. Dezember, verlegt. Der Kartenvorlauf für sämtliche Vorstellungen am 25., 26. und 27. Dezember hat an der Kasse des Schauspielhauses begonnen.

* Spielplan des Alberttheaters vom 23. bis 31. Dezember. Ab

Montag, jeden Nachmittag (außer am 24.) 18 Uhr: „Olympia“ (Spielleitung: Alfred Meyer); Mittwoch, den 26. Dezember: „Reichard von Weisenau“ von Wolfgang Goethe (Spielleitung: Georg Alesau); Donnerstag, den 27. Dezember: „Hilf mir, du böse Fee!“; die Konstanz sich richtig verhält?“ von Maupin (Spielleitung: Alfred Meyer). An allen drei Tagen nachmittags 18 Uhr die Märchendichtung „Schneewittchen“. Sämtliche Abendvorstellungen beginnen 18 Uhr. An den beiden Weihnachtstagen wird außer Anrecht gespielt. Die ausfallende Abendvorstellung der Reihe B vom 25. Dezember wird auf Donnerstag, den 27. Dezember, die Abendvorstellung vom 26. Dezember auf Sonntag, den 30. Dezember, verlegt. Der Kartenvorlauf für sämtliche Vorstellungen am 25., 26. und 27. Dezember hat an der Kasse des Schauspielhauses begonnen.

* Spielplan des Alberttheaters vom 23. bis 31. Dezember. Ab

Montag, jeden Nachmittag (außer am 24.) 18 Uhr: „Olympia“ (Spielleitung: Alfred Meyer); Mittwoch, den 26. Dezember: „Reichard von Weisenau“ von Wolfgang Goethe (Spielleitung: Georg Alesau); Donnerstag, den 27. Dezember: „Hilf mir, du böse Fee!“; die Konstanz sich richtig verhält?“ von Maupin (Spielleitung: Alfred Meyer). An allen drei Tagen nachmittags 18 Uhr die Märchendichtung „Schneewittchen“. Sämtliche Abendvorstellungen beginnen 18 Uhr. An den beiden Weihnachtstagen wird außer Anrecht gespielt. Die ausfallende Abendvorstellung der Reihe B vom 25. Dezember wird auf Donnerstag, den 27. Dezember, die Abendvorstellung vom 26. Dezember auf Sonntag, den 30. Dezember, verlegt. Der Kartenvorlauf für sämtliche Vorstellungen am 25., 26. und 27. Dezember hat an der Kasse des Schauspielhauses begonnen.

* Spielplan des Alberttheaters vom 23. bis 31. Dezember. Ab

Montag, jeden Nachmittag (außer am 24.) 18 Uhr: „Olympia“ (Spielleitung: Alfred Meyer); Mittwoch, den 26. Dezember: „Reichard von Weisenau“ von Wolfgang Goethe (Spielleitung: Georg Alesau); Donnerstag, den 27. Dezember: „Hilf mir, du böse Fee!“; die Konstanz sich richtig verhält?“ von Maupin (Spielleitung: Alfred Meyer). An allen drei Tagen nachmittags 18 Uhr die Märchendichtung „Schneewittchen“. Sämtliche Abendvorstellungen beginnen 18 Uhr. An den beiden Weihnachtstagen wird außer Anrecht gespielt. Die ausfallende Abendvorstellung der Reihe B vom 25. Dezember wird auf Donnerstag, den 27. Dezember, die Abendvorstellung vom 26. Dezember auf Sonntag, den 30. Dezember, verlegt. Der Kartenvorlauf für sämtliche Vorstellungen am 25., 26. und 27. Dezember hat an der Kasse des Schauspielhauses begonnen.

* Spielplan des Alberttheaters vom 23. bis 31. Dezember. Ab

Montag, jeden Nachmittag (außer am 24.) 18 Uhr: „Olympia“ (Spielleitung: Alfred Meyer); Mittwoch, den 26. Dezember: „Reichard von Weisenau“ von Wolfgang Goethe (Spielleitung: Georg Alesau); Donnerstag, den 27. Dezember: „Hilf mir, du böse Fee!“; die Konstanz sich richtig verhält?“ von Maupin (Spielleitung: Alfred Meyer). An allen drei Tagen nachmittags 18 Uhr die Märchendichtung „Schneewittchen“. Sämtliche Abendvorstellungen beginnen 18 Uhr. An den beiden Weihnachtstagen wird außer Anrecht gespielt. Die ausfallende Abendvorstellung der Reihe B vom 25. Dezember wird auf Donnerstag, den 27. Dezember, die Abendvorstellung vom 26. Dezember auf Sonntag, den 30. Dezember, verlegt. Der Kartenvorlauf für sämtliche Vorstellungen am 25., 26. und 27. Dezember hat an der Kasse des Schauspielhauses begonnen.

* Spielplan des Alberttheaters vom 23. bis 31. Dezember. Ab

Montag, jeden Nachmittag (außer am 24.) 18 Uhr: „Olympia“ (Spielleitung: Alfred Meyer); Mittwoch, den 26. Dezember: „Reichard von Weisenau“ von Wolfgang Goethe (Spielleitung: Georg Alesau); Donnerstag, den 27. Dezember: „Hilf mir, du böse Fee!“; die Konstanz sich richtig verhält?“ von Maupin (Spielleitung: Alfred Meyer). An allen drei Tagen nachmittags 18 Uhr die Märchendichtung „Schneewittchen“. Sämtliche Abendvorstellungen beginnen 18 Uhr. An den beiden Weihnachtstagen wird außer Anrecht gespielt. Die ausfallende Abendvorstellung der Reihe B vom 25. Dezember wird auf Donnerstag, den 27. Dezember, die Abendvorstellung vom 26. Dezember auf Sonntag, den 30. Dezember, verlegt. Der Kartenvorlauf für sämtliche Vorstellungen am 25., 26. und 27. Dezember hat an der Kasse des Schauspielhauses begonnen.

* Spielplan des Alberttheaters vom 23. bis 31. Dezember. Ab

Montag, jeden Nachmittag (außer am 24.) 18 Uhr: „Olympia“ (Spielleitung: Alfred Meyer); Mittwoch, den 26. Dezember: „Reichard von Weisenau“ von Wolfgang Goethe (Spielleitung: Georg Alesau); Donnerstag, den 27. Dezember: „Hilf mir, du böse Fee!“; die Konstanz sich richtig verhält?“ von Maupin (Spielleitung: Alfred Meyer). An allen drei Tagen nachmittags 18 Uhr die Märchendichtung „Schneewittchen“. Sämtliche Abendvorstellungen beginnen 18 Uhr. An den beiden Weihnachtstagen wird außer Anrecht gespielt. Die ausfallende Abendvorstellung der Reihe B vom 25. Dezember wird auf Donnerstag, den 27. Dezember, die Abendvorstellung vom 26. Dezember auf Sonntag, den 30. Dezember, verlegt. Der Kartenvorlauf für sämtliche Vorstellungen am 25., 26. und 27. Dezember hat an der Kasse des Schauspielhauses begonnen.

* Spielplan des Alberttheaters vom 23. bis 31. Dezember. Ab

Montag, jeden Nachmittag (außer am 24.) 18 Uhr: „Olympia“ (Spielleitung: Alfred Meyer); Mittwoch, den 26. Dezember: „Reichard von Weisenau“ von Wolfgang Goethe (Spielleitung: Georg Alesau); Donnerstag, den 27. Dezember: „Hilf mir

Börsen - und Handelsteil

Die Dresdner Handelskammer zu wichtigen Wirtschaftsfragen

Die Kammer erstattete dem Amtsgericht Dresden ein Gutachten, daß einem Provisionsexperten die Provision auch auf solche Lieferungen zusteht, für die keine Zahlung erlangt wird, sondern die zur Abdeckung einer Zahlungsverbindlichkeit der vertretenen Lieferfirmen bestimmt sind.

Es wird erwogen, daß im § 303 des Handelsgesetzbuches geregelte Lagercheinwesen nach amerikanischem Vorbild auszugehen. Für eine gemeinsame Verichterstatung der sächsischen Handelskammern hielt die Kammer eine Erweiterung des Lagercheinwesens vom Standpunkt der deutschen Wirtschaft aus sich für begründet, und zwar schon im Hinblick darauf, daß hierdurch bis zu einem gewissen Grade ein einwandfreier Ertrag für die oft mit Wissenden verbundene Sachübereignung geschaffen würde. An gezeigter Weise könnten für eine erweiterte Geltung der Lagercheinwisse jedoch erst dann gedacht werden, wenn die notwendigen wirtschaftlichen Voraussetzungen geschaffen seien. Ramentlich bilden die in Amerika schon verwirklichte Standardisierung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse Voraussetzung und Grundlage für die beabsichtigte Ausgestaltung des Lagercheinwesens.

Die Kammer nahm in einem Bericht an den Vorort der sächsischen Handelskammern Stellung zu dem Antrage der Gewerbevereinigung, wonach im Geschäftsvorlehr zu haben als allgemein und in jeder Form verboten werden sollen, außer bei ausgesprochenen Reklamegründen. Unbedacht ihrer grundsätzlich ablehnenden Einstellung gegenüber Angaben konnte die Kammer einen so strengen Verbots nicht befürworten. Dem Kaufmann dürfe nicht die Möglichkeit genommen werden, in gewissen Fällen seiner Kunden entgegenzukommen und ihr harmlose Gefalligkeiten in Gestalt von Angaben zu gewähren. Unter Umständen müsse auch die Angabengewährung ähnlich wie das Rabattwesen als Selbstverteidigungsmöglichkeit im Wirtschaftskampf gegen großkapitalistische Ausdehnungsbemühungen gewürdigt werden.

Die Kammer reagierte in einem Bericht an die Kreishauptmannschaft Dresden an, die Ausnahmeverkaufsstellen an den Wochen- und Sonntagen vor Feiertagen für den ganzen Kreishauptmannschaftlichen Bezirk einheitlich zu regeln. Die bisherigen Ungleichheiten haben zum Teil einen schädlichen Wettbewerb der Einzelhandelsgeschäfte von Ort zu Ort gezeitigt, dessen Unterbindung aus allgemein wirtschaftlichen Gründen notwendig ist.

Auf Erfordern des Landgerichts in Dresden hatte sich die Kammer gutachtlisch darüber zu äußern, ob die Bezeichnung „Florentiner Hut“ immer noch als Herkunftsbezeichnung anzusehen ist oder ob sie sich zu einer Gattungsbezeichnung entwickelt hat. Die Kammer erklärte in ihrem Gutachten den Ausdruck „Florentiner Hut“ nach wie vor für eine Herkunftsbezeichnung. Der beteiligte Geschäftsvorlehr versteht darunter einen in Italien (Provinz Florenz) aus Punto- oder Bedaströß gezeichneten oder gesädeten Hut.

Die Gebäudebrandversicherung gewährt einen für den ganzen Freistaat einheitlichen Tenerungsaufschlag von 5% v. H. zum Friedensbrandklassenwert. Die Kammer beschäftigte sich mit einem Antrage, den Tenerungsaufschlag unter Berücksichtigung der jeweiligen örtlichen oder bezirklichen Verhältnisse verschieden zu staffeln. Sie sah jedoch von einer Weiterverfolgung dieser Wünsche ab, weil schwankende Tenerungsaufschläge zu weit größeren und stärker fühlbaren Ungerechtigkeiten führen könnten als ein einheitlicher Satz für das ganze Land.

Auf Grund von Klagen aus Dresdner Wirtschaftskreisen über die Unzulänglichkeit der Kassenstunden der Dresdner Finanzämter hat die Kammer das Staatsministerium zu prüfen, ob und inwieweit die mit automatischen Quittungsanrichtungen ausgerüsteten Städtischen Steuerstellen gegebenenfalls als Hilfsstellen der Finanzämter für Steuerzahlungen herangezogen werden können.

175 Millionen Reichsmark Spareinlagen zuwachs in Deutschland

Nach der amtlichen Statistik über den Stand der Spareinlagen im Deutschen Reich Ende Oktober ist während des Berichtsmonates Oktober eine Steigerung um 175,1 Millionen Reichsmark eingetreten. Der Bestand an Spareinlagen beträgt nunmehr 6,540 gegenüber 6,361 Milliarden Reichsmark Ende September. Die Einzahlungen erreichten im Oktober die Höhe von 572,8 Millionen Reichsmark, während anderthalb Auszahlungen in Höhe von 397,2 Millionen Reichsmark erfolgten. Wenn die Entwicklung im Tempos der letzten Monate anhält, so wird man annehmen können, daß noch im 1. Quartal des Jahres 1929 der Stand von 7 Milliarden Reichsmark erreicht wird. Wie stark die Annahme der Spareinlagen in Deutschland seit Beginn des Jahres 1928 war, geht aus einem kurzen Vergleich hervor. Ende Januar waren Spareinlagen in Höhe von 4,065 Milliarden Reichsmark in Deutschland vorhanden. Bis Ende Dezember d. J. wird also eine Steigerung gegenüber dieser Ziffer um mehr als 2 Milliarden Reichsmark eingetreten sein.

Im Oktober war Ende Oktober ein Bestand von 1344,5 gegenüber 1227 Millionen Reichsmark Ende September zu verzeichnen. Der Aufschwung an Spareinlagen war in Preußen mit 99,5 Millionen Reichsmark am bedeutendsten. Es folgen Baden mit 10,6, Bayern mit 15,3, Sachsen mit 14,8, Württemberg mit 7,6 Millionen Reichsmark Zuwachs.

Der Verein der Deutschen Zuckerindustrie zur Zuckerzoll erhöhung

Eine auf Einladung des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie einberufene Versammlung der deutschen Zuckerfabriken am Donnerstag führte zu der von der Reichsregierung und den parlamentarischen Abgeordneten, Reichsrat und Reichstag, beschlossene Erhöhung des Zuckersolls folgende Entschließung:

„Zubauende Landwirtschaft und Zuckerindustrie erkennen mit Dank an, daß Reichsregierung und gesetzgebende Körperhälften durch schnelles Eingreifen der weiteren Überflutung des Inlandsmarktes mit Auslandszucker vorgebeugt haben. Die Preissteigerungen des § 2 des neuen Zuckerzollgesetzes bedrohen aber alle an der Zubauenderzeugung und Zuckergewinnung sowie am Handel mit Zucker interessierten Kreise und damit auch die deutsche Volkswirtschaft mit schwerer Gefahr. Die berechtigte Sicherstellung der Zuckerverbraucher vor unangemessenen Preissteigerungen darf nicht, wie das hier geschieht, zu Maßnahmen führen, durch die der Abschluß von Zubauenderzeugungsverträgen stark erschwert, der das Inland versorgende Zuckerhandellahmgelegt und dauernde Unstetigkeit vor den durch die Holländische eventuell bedingten plötzlichen Preisstürzen von 4 Reichsmark und mehr je Sinterne in die Zubauende Landwirtschaft und Zuckerindustrie sowie verarbeitende Industrie getragen wird. Das jetzt erlassene Zuckerzollgesetz muß daher noch vor Beginn der Zubauenderzeugungsverträge im Frühjahr 1929 in eine für die deutsche Zuckerindustrie passende und von ihr ertragbare Form abgeändert werden. Der Verein der Deutschen Zuckerindustrie wird daher nach Wiederzusammenkunft des Reichstages sofort erneut an die Reichsregierung herantreten.“

Deutschlands Handel mit Südamerika

Charter-Wettbewerb der U.S.A. im Exporthandel - Untergeordnete Bedeutung Boliviens und Paraguays als Handelspartner

Der Konflikt zwischen Bolivien und Paraguay, der, nachdem es bereits zu offenen Kriegshandlungen gekommen war, sich nach den letzten meldungen doch wohl gütlich wird beilegen lassen, lenkt die Aufmerksamkeit auf die Handelsbeziehungen Deutschlands zu Südamerika und auf die wirtschaftlichen Folgen eines Kriegsausbruches.

Deutschlands Außenhandel mit Südamerika, der infolge des Weltkrieges einen starken Rückgang aufzuweisen hatte, hat sich in den letzten Jahren wieder bedeutend belebt. Der gesamte Außenhandelsumsatz Deutschlands mit Südamerika betrug im letzten Vorriegsjahre 1767 Mill. Mark, 1924 dagegen nur 1208 Mill. Reichsmark. In den folgenden drei Jahren ist der Umsatz um rund 1 Milliarde Reichsmark gestiegen und hat 1927 mit insgesamt 2208 Mill. Reichsmark zum ersten Male wieder den Vorriegsumsatz überschritten. Im laufenden Jahre ist in den ersten neun Monaten gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs erneut eine Umsatzsteigerung um 60 Mill. auf 1781 Mill. Reichsmark zu verzeichnen. Die Umsatzsteigerung ist allerdings, wie nachstehende Tabelle erkennen läßt, zum größeren Teil auf den vermehrten Import aus Südamerika zurückzuführen. Dieser hat sich seit 1924 mehr als verdoppelt und ist gegenüber der Vorriegszeit um 40% gestiegen. Die Ausfuhr Deutschlands nach Südamerika zeigt dagegen im Vergleich zu 1924 eine Zunahme um 60% und gegenüber 1913 um nur 20% auf. Besonders macht sich an den südamerikanischen Märkten die Konkurrenz der Vereinigten Staaten bemerkbar, die ihren Anteil an den südamerikanischen Handel seit dem Weltkrieg auf Kosten Deutschlands und auch Großbritanniens bedeutend erhöht haben.

Deutschl. Einfuhr aus Südamerika

In Mill. R.-M.	1913	1924	1927	1928
Argentinien	781	712	1800	1044
Brasilien	448	248	358	311
Chile	298	88	150	181
Kolumbien	84	28	76	89
Uruguay	70	48	82	66
Venezuela	80	24	74	59
Peru	81	26	38	26
Bolivien	58	10	24	25
Ecuador	22	18	10	10
Paraguay	10	4	5	5

Indirekte Abnahme der Handelsumsätze mit Deutschland festzustellen. Folgende Zusammenstellung veranschaulicht die Entwicklung der Außenhandelsumsätze Deutschlands mit den zehn südamerikanischen Republiken:

In Mill. R.-M.	1913	1924	1927	1928	9 Monate
Argentinien	781	712	1800	1044	
Brasilien	448	248	358	311	
Chile	298	88	150	181	
Kolumbien	84	28	76	89	
Uruguay	70	48	82	66	
Venezuela	80	24	74	59	
Peru	81	26	38	26	
Bolivien	58	10	24	25	
Ecuador	22	18	10	10	
Paraguay	10	4	5	5	

Bolivien und Paraguay haben somit, im Vergleich zu den anderen südamerikanischen Ländern, für Deutschland als Handelspartner eine untergeordnete Bedeutung. Bolivien hat allerdings in den letzten Jahren wieder eine kräftige Umsatzsteigerung aufzuweisen. Diese ist jedoch ausschließlich auf Rechnung der Einfuhr Deutschlands aus diesem Lande zu sehen, die von 1,8 Millionen Reichsmark im ganzen Jahre 1925 auf 10,2 Millionen Reichsmark in den ersten 9 Monaten von 1928 angewachsen ist. Der Export nach Bolivien geht dagegen seit 1925 zurück und belief sich in den ersten 9 Monaten dieses Jahres auf nur 6 Millionen Reichsmark gegen 12 Millionen 1918. Im Gegensatz dazu hat die deutsche Ausfuhr nach Paraguay eine steigende Tendenz. Mit nur 2,1 Millionen Reichsmark in den ersten 9 Monaten 1928 bewegt sie sich jedoch in sehr bescheidenen Grenzen. Das gilt auch für die Einfuhr aus Paraguay, die in diesem Jahre nur 2,1 Millionen Reichsmark betrug und mit hinlänglich einen bedeutenden Rückgang gegenüber 1918 (7,2 Millionen Mark) aufzuweisen hatte. Deutschland besteht aus Bolivien hauptsächlich Eisen, Kupfer und sonstige Erze und aus Paraguay Kaffee. Als Absatzmarkt hat Bolivien eine gewisse Bedeutung für die deutsche Eisenwarenindustrie (1,7 Millionen Reichsmark 1927), die Textilindustrie (1,0 Millionen), die Maschinenindustrie (1 Million) und die chemische Industrie (0,7 Millionen). Paraguay dagegen nur für die Textilindustrie (0,7 Millionen) und die Eisenwarenindustrie (0,3 Millionen Reichsmark). Ein Krieg zwischen Bolivien und Paraguay hätte also selbst im Falle einer Wirtschaftskrise keine empfindliche Schädigung des deutschen Außenhandels zur Folge gehabt. Unter der Bedeutung allerdings, daß eine Hineinbeziehung anderer Länder in den Konflikt zu vermeiden gewesen wäre.

Aufgabe des Lokomotivbaues durch die Sächsische Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann, A.G. in Chemnitz

Wie unser Chemnitzer Vertreter drückt, haben zwischen der Berliner Maschinenbau-A.G. vorm. C. Schwarzkopf und der Sächsische Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann, A.G. in Chemnitz, Verhandlungen wegen der Aufnahme des Lokomotivbaues durch die Sächsische Maschinenfabrik zugunsten von Schwarzkopf stattgefunden, die nunmehr zu einer Verhandlung geführt haben. Wie wir hören, wird sich im Rahmen dieser Verhandlung Schwarzkopf an der beabsichtigten Kapitalerhöhung bei Hartmann durch Übernahme von 1 Millionen Mark Aktien beteiligen, wodurch der demnächst einzuberuhenden Generalversammlung der Sächsische Maschinenfabrik vorgeschlagen werden soll, bei der Zusammensetzung das Aktienkapital statt auf 10 auf 11 Millionen Mark wieder zu erhöhen. Diese Verhandlung bedeutet einen weiteren Schritt auf dem Wege der Konsolidierung des deutschen Lokomotivbaus. Für Hartmann erwartet man im Rahmen der beabsichtigten Nationalisierungmaßnahmen greifbare Vorteile von ihr, während sie für Schwarzkopf eine Erhöhung des Arbeitsspektrums im Lokomotivbau um ein Drittel darstellt.

Bankenschluß am 24. Dezember

Am Weihnachtstag werden die hiesigen Banken und Bauschäftsäste ihre Geschäftsräume bereits um 1 Uhr mittags schließen.

Frankfurter Abendbörsen vom 20. Dezember

Geschäftsbörs

An der Abendbörsen fanden kaum Umsätze statt. Unregelmäßig oben oder unten lag nicht vor. Auch die seitens Neupreises und der Börse blieb eindrucklos. Die Kurse waren aber sehr gut gehalten. Barren 0,5, Siemens 0,5, Rheinhahl 0,5% sicher. Ablerwerke 1% abgeschwächt. Renten gleichblieben. Der weitere Verlauf blieb unverändert. Und an der Nachbörsen waren die Kurse kaum noch zu hören. Man nannte A. G. 183,5, Siemens 42, Garbenindustrie 205,75, Schulte 250,25. Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Reichsbahn Akt. Alteisig 32,10, dtsch. Neuburg 14,10, 4% Schuld. Akt. 0,20. Akt. Anteilen: Ungarn Gold 26,85. Bantafakt: 128,75. Berliner Handelsgeellschaft 247,5. Commerzbank 193,5. Tanabank 200,5. Deutsche Bank 171,5. Eisentechnik 102. Dresdner Bank 171,5. Metallbank 188,5. Reichsbank 887. Bergwerksaktien: Buderus 85,5. Gelsenkirchen 120,25. Harpener 184,5. Ilse 282. Kraft Auktionen 270,5. Weiteregeln 281. Lödner 103,75. Schön 80,5. Rhein. Braunschweig 270. Rheinhahl 189. Laurahütte 10. Vereinigte Stahlwerke 91,5. Transportiaktien: Hapag 140,75. Nord. Lloyd 127,75. Industriaktien: Adler-Kleber 88,5. C. G. 193,5. Bergmann 224,5. Daimler 78. Erdöl 125. Deutsche Gold und Silber 188. Elektro-Zicht und Kraft 248. Elekt. Elektrizitätswerke 188, 9. G. Garben 206,5. Delti und Guilleaume 146,5. Gothaer 235,5. Goldschmidt 97. Holzmann 188. Rohmeyer 178,5. Metallgesellschaft 100. Altkerswerke 104,5. Siemens & Halske 422. Südd. Justiz 156,25. Voigt & Haefner 212.

New York, 20. Dez. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 28,84,75, London-Rohöl 485,18, London 10-Jahr-Brief 481,00, Paris 31,10, Schlesien 10,28,50, Italien 324, Holland 40,20, Wien 34,00, Budepešt 17,45, Prag 295,875, Belgrad 170, Sarajevo 11,20, Oslo 20,00, Kopenhagen 20,71,10, Stockholm 20,70, Brüssel 18,92, Madrid 16,20,50, Delfsland 22,22, Brüssel 18,70, Montevideo 90,77, Argentinien Goldpreis 104,40, Baslerpreis 42,50, Rio de Janeiro 11,88, Sofia 72,10, Athen 129,25, Japan 46,00, Samarkaspi 190, Tagel Gold 4,875, Brief 4,75, tgl. Geld 8, Prima Handelsbriefwechsel niedriger 5,25, höchster 5,50, Dollar in Buenos 8,78, Proletarion 1, tgl. Geld 7.

Souostasiatischer Devisenkurs vom 20. Dezember. (Mitgeteilt von der Deutschen Orientbank, Berlin, durch die Dresdner Bank, Dresden.) London 9,80,50, Paris 12,57, Mailand 8,09,50, Zürich 12,25, Brüssel 8,50, New York 49,28, Berlin 2,06,87, Amsterdam 1,22.

Altkreuz-Scheckkurs vom 20. Dezember. (Mitgeteilt von der Deutschen Orientbank, Berlin, durch die Dresdner Bank, Dresden.) London 9,77,10, Mailand 1,03,22, Zürich 4,877,10, Paris 0,789,10, New York 20,02, Berlin 4,70, Brüssel 2,70,10, Amsterdam 8,07,50.

Geld- und Börsenwesen

* Die Kapitalverschärfungserneuerung im November. Im November 1928 erbrachten die Kapitalverschärfungen, wie bereits gemeldet, insgesamt 10,2 Millionen Reichsmark, wodurch der in den bisherigen Monaten des Kalenderjahres 1928/29 ausgebrachte Vertrag von 88,9 Millionen Reichsmark gegenüber 100 Millionen Reichsmark im gleichen Zeitraum des Jahres 1927/28 anwächst. Den Hauptanteil an der Gesamtsumme hatte die Steuer der Aktienfondsschaften und Kommanditegesellschaften, die im November 4,8 Millionen Reichsmark erbrachte. Für die Monate April bis November 1928 ergibt sich hier eine Gesamtneuerung von 86,5 (I. Q. 82,3) Millionen Reichsmark. In zweiter Stelle folgt die Börsenumsatzsteuer mit einem Aufkommen von 8,4 bzw. 84,4 (51,3) Millionen

zwischen mindestens den Teilbalken der Seite + 8% und höchstens dem Endbalken abhängig eines erheblichen Prozentsatzes. Die Gasverfassung Mitteldeutschland A.-G. (Gasanag) ist Verteilungsgesellschaft für die Gasversorgung und übernimmt das Gas, um es der Stadt Magdeburg weiterzugeben. Das Kapital beträgt gleichfalls 5 Millionen Reichsmark, die zu 2% eingezahlt werden. Beteiligte sind die Stadt Magdeburg mit 51%, die Deutsche Continental-Gasgesellschaft in Dessau mit 27%, die Provinz Sachsen mit 9% und der Freistaat Anhalt mit 3%. Braungas und Kreisgas müssen sich dabei verpflichten, für 6 Jahre ihre Brüder und Söhne der Gasanag für Betriebsförderungen zur Verfügung zu stellen.

* Adam Opel A.-G., Rüsselsheim. Zu erneut austauschenden Verträgen, daß wieder Verhandlungen der Opel-Werke mit der General Motors aufgenommen worden seien, erklärt Gesellschafter Wilhelm von Opel dem „D. O. D.“ auf Anfrage, daß diese Verträge jeglicher Grundlage entbehren. Es seien seinerseit tatsächliche Verhandlungen gepflogen worden. Naturgemäß habe man sich bei den verschiedenen internationalen Automobil-Ausstellungen über Vorgänge innerhalb der Automobil-Industrie unterhalten. Dabei könne von irgendwelchen festen Abschöpfungen oder einer Befreiung zu jenen nicht die Rede sein. Die Opel-Werke würden hiermit zum letzten Male zu diesen Verträgen in bestimmter Form Stellung nehmen.

Geschäftsabschlüsse

* Porzellan-Fabrik Königstein. Der Verlustvortrag in Höhe von 101 000 Reichsmark hat sich nach 120 020 (I. Q. 106 000) Reichsmark Abschreibungen und erheblichen Aufwendungen für Verbesserung des Betriebes und Erhöhung der Qualität des Fabrikats von 20. Juli 1928 auf 88 851 Reichsmark erhöht. Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahrs haben sich besser angepasst.

* Uhingen-Gesellschaft Sturm, Freiburg. Das Unternehmen schlägt, wie bereits gemeldet, seinen Aktienkunden eine unveränderte Dividende von 5% vor. Der Reingewinn hat sich im Berichtsjahr auf 207 208 (12 2420) Reichsmark vermehrt. Hierzu sollen noch der Dividendenanzugang 90 000 Reichsmark für Abschreibungen auf in Ausführung begürtete Bauten verwendet werden. Die Vorzugsaktien erhalten wieder 7%, während zum Vortag 15 871 (25 004) Reichsmark verbleiben. Der Betriebsüberschluß hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 618 532 (538 703) Reichsmark erhöht. Generalkonten und Steuern erforderten 352 488 (281 267) Reichsmark, Abschreibungen wurden mit 118 900 (116 167) Reichsmark vorgenommen. Der Betriebsüberschluß der Werke war im Berichtsjahr schwächer. Herbst und Winter 1927 waren günstiger als in früheren Jahren, dagegen verlagten entgegen den bisherigen Erfahrungen die Frühjahrsmonate. In der Bilanz erscheint ein Konto in Ausführung begriffen: Umlauf und Neubauten mit 457 554 Reichsmark. Das Konto Betriebsverlust hat sich durch Erhöhung der Stammtanteile bei den Werken, Jähnsdorf Schleicher und Baumberger Tischleglerwerke G. m. b. H. und weiteren Auflauf von Aktien der Hugo-Altmannwerke A.-G. auf 284 168 (222 175) Reichsmark erhöht. Vorräte sind mit 454 668 (382 203) Reichsmark bewertet. Den Debitorum von 226 488 (340 758) Reichsmark stehen Kredite von 696 585 (488 881) Reichsmark gegenüber. Abgeltungsverpflichtungen erhöhen sich auf 100 054 (27 070) Reichsmark und Hypothekenverpflichtungen auf 501 702 (7000) Reichsmark.

* Brauerei Feldschlößchen-Zwickau A.-G., Dresden-Schlesien. Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1927/28 weist Einnahmen von 4 421 887 (3 225 432) Reichsmark aus. Nach Abschreibungen von 222 583 (199 784) Reichsmark ergibt sich einschließlich 50 557 (78 400) Reichsmark Vortrag ein Bruttoeinkommen von 401 200 gegenüber 500 557 Reichsmark im Vorjahr. Der zum 5. Januar einberufene Hauptversammlung wird vorge schlagen, hieraus dem Erneuerungs fonds eine Vorjahre vom Del. (Deutschfond) 125 000 (150 000) Reichsmark zuzuteilen, weiterhin den Gewinnanteil der 5000 Genußmärkte zu 25 Reichsmark auf 125 000 Reichsmark zu bemessen und schließlich das Aktienkapital von 1 250 000 Reichsmark wieder mit 10% zu vergünstigen. Der Gewinnvortrag wird sich sodann auf 86 306 Reichsmark belaufen. In der Bilanz erscheinen Außenstände mit 2 094 720 (1 990 797) Reichsmark und Vorräte mit 2 280 408 (2 188 062) Reichsmark; anderseits Kredite von 1 110 488 (1 048 718) Reichsmark.

* Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt norm. Roehler, Frey-Juli a. W. Die Gesellschaft schließt das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Gesamtgewinn von 9.002 (I. Q. 9.196) Millionen Reichsmark. Davon waren fast allgemeine Umlaufe 6.47 (5.717) Reichsmark erforderlich. Nach Abschreibungen von 1.094 (0.936) Millionen Reichsmark verbleibt ein Bruttoeinkommen von 2.578 (2.544) Millionen Reichsmark. Daraus werden für Wohlfahrtszwecke 175 000 (130 000) Reichsmark verwendet und unverändert 9% Dividende auf die Stammtanteile vorgeschlagen. Zum Vortag gelangen 109 058 (105 721) Reichsmark. An der Dividende nehmen tatsächlich nur die alten 22,4 Millionen Reichsmark Stammtanteile teil, während die auf Grund der Verluste vom 30. Oktober ausgegebenen 6,6 Millionen Reichsmark jungen Stammtanteilen erst für das neue Geschäftsjahr an der Gewinnabstribung teilnehmen. Der Bericht geht zunächst eingehend auf die allgemeine Konjunkturbewegung ein und stellt sodann für das Unternehmen selbst eine weitere Aufwärtsbewegung des Bedarfs, besonders in Edelmetallen und chemischen Spezialprodukten, fest. In der Bilanz erscheinen bei dem alten Aktienkapital von 22,4 Millionen Reichsmark Stammtanteile und 600.000 Reichsmark Vorzugsaktien ein gelehrte Reserve mit 2.203 (2,145) Millionen Reichsmark, Wohlfahrtsseinrichtungen mit 0,820 (0,219) Millionen Reichsmark, Gläubiger mit 25,374 (20,358) Millionen Reichsmark, anderseits Fasse mit 0,700 (0,906) Millionen Reichsmark, Wechselt mit 0,288 (0,061) Millionen Reichsmark, Wertpapiere und Beteiligungen zusammengefaßt mit 6,754 (5,6) Millionen Reichsmark. Vorräte mit 18,488 (17,787) Millionen Reichsmark, darunter 8,113 (7,942) Millionen Reichsmark Edelmetalle und 4,378 (2,703) Millionen Reichsmark sonstige Vorräte und Chemikalien und Rohstoffe mit 21,231 (20,013) Millionen Reichsmark.

Gladbacher Wollindustrie A.-G. norm. E. Josten, M. Gladbach. In dem am 30. Juni 1928 abgelaufenen Geschäftsjahr 1927/28 erreichte das Unternehmen einen Reingewinn von 664 422 (I. Q. 720 825) Reichsmark, aus dem 11% Dividende auf die Stammtanteile und 6% auf die Vorzugsaktien ausgeschüttet werden. Aus der Bilanz: Debitorum verminderten sich von 1 488 020 auf 1 303 080 Reichsmark, Banien und Vorbestände erfuhrn eine Erhöhung von 1 048 800 auf 1 188 078 Reichsmark und Vorräte eine solche von 600 271 Reichsmark auf 844 424 Reichsmark. Dem steht gegenüber bei unverändertem Aktienkapital von 4 020 400 Reichsmark Kredite von 780 361 Reichsmark (I. Q. 773 120 Reichsmark).

Hauptversammlungen

* Leipziger Wollärmerei. Die Hauptversammlung genehmigte die vorgeschlagenen Dividenden von je 8% auf die Stammtanteile und Vorzugsaktien, sowie den Vortrag von 43 004 Reichsmark auf neue Rechnung. Im neuen Geschäftsjahr werden an die Gesellschaft, wie die Verwaltung ausführte, große finanzielle Anforderungen für die Umstellung der Betriebe gestellt. Zur Aufbringung der dazu erforderlichen Mittel wird die Verwaltung in einer dementsprechenden außerordentlichen Hauptversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 181 300 auf 5 Millionen Reichsmark vorschlagen.

* Maschinenbauanstalt Kirchner & Co. A.-G., Leipzig. In der Hauptversammlung wurden die Regularien genehmigt. Aus einem Reingewinn von 687 218 M. wurden 8% Dividende auf die Stammtanteile und 6% Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt. Der Rest von 783 120 M. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Gegenwärtig ist die Firma noch mit genügend Aufträgen für eine volle Beschäftigung der Werkstätten versehen. Aufgabe der Rohstoffmiete in der wiederaufgeworfenen außerordentlichen Hauptversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 181 300 auf 5 Millionen Reichsmark vorschlagen.

* Maschinenbauanstalt Kirchner & Co. A.-G., Leipzig. In der Hauptversammlung wurden die Regularien genehmigt. Aus einem Reingewinn von 687 218 M. wurden 8% Dividende auf die Vorzugsaktien und 6% Dividende auf die Stammtanteile verteilt. Der Rest von 783 120 M. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Gegenwärtig ist die Firma noch mit genügend Aufträgen für eine volle Beschäftigung der Werkstätten versehen. Aufgabe der Rohstoffmiete in der wiederaufgeworfenen außerordentlichen Hauptversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 181 300 auf 5 Millionen Reichsmark vorschlagen.

* Adler & Oppenheimer A.-G., Berlin-Frankfurt a. M. Die Hauptversammlung genehmigte gegen die Stimmen eines Aktionärs, der Protest zu Protokoll gab, den Abschluß für 1927/28 mit einem Reingewinn von 1,18 Millionen Reichsmark. Es wurde beschlossen, 8% Dividende zu verteilen. Der opponierende Aktionär wies auf eine Zeitungsnachricht vom Mai hin, wonach die Gesellschaft 8% Divi-

dende zahlen würde. Von der Verwaltung wurde erwiesen, daß diese Notiz der damaligen Geschäftslage durchaus entsprochen habe, daß jedoch im letzten halben Jahre die Rohstoffpreise einen nicht unerheblichen Rückgang aufzuweisen hätten.

* Hannoversche Maschinenbau A.-G. norm. Georg Voßkopp (Hannover-Hainholz). Hannover-Hainholz. In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1927/28 einstimmig genehmigt. Der Verlust von 5 000 000 Reichsmark wird aus dem Reervefonds gedeckt, der sich dadurch auf 1 808 400 Reichsmark erhöht. Das Geschäftsjahr wurde gemäß dem Antrag der Verwaltung auf das Kalenderjahr verlegt und die Erhöhung des Stimmrechts der Vorzugsaktien von 8 auf 9 Stimmen beschlossen. Die Geschäftslage, die bereits am Schluß des Geschäftsjahrs 1927/28 eingehend beleuchtet worden sei, habe sich seit der Veröffentlichung des Berichts nicht geändert.

* Kulmbacher Bierbrau A.-G. in Kulmbach. In der unter Vorbehalt des Oberpräsidenten Dr. Popper (Dresden) abgehaltenen Hauptversammlung vertraten drei Vorzugsaktionäre das gesamte Vorzugsaktienkapital mit 6000 Stimmen und 18 Stammaktionäre ein Stammaktienkapital von 1,15 Millionen Mark mit 14 400 Stimmen. Einstimmig wurde die bekannte Togetordnung erledigt, die sofort zahlbare Dividende auf 9% für die Vorzugsaktien und auf 14% für die Stammaktien festzusetzen und der Verwaltung Entlastung erteilt.

* Europäische Walzwerk A.-G. Barop. Die Hauptversammlung beschloß, eine Kapitalerhöhung um 1 auf 4 Millionen Mark.

Die neuen Aktien, die für das laufende Jahr zur Hälfte dividendenberechtigt sind, geben an 100% an die Eisen- und Stahlwerk Hochstahlgesellschaft. Der Aufsichtsratsvorsitzende wies darauf hin, daß sich die Lage am Heimmarkt seit zwei Jahren deutlich verschoben habe. Eine angemessene Rentabilität sei noch nicht zu erwarten. Auch im neuen Geschäftsjahr habe sich die Situation nicht wesentlich verändert. Der Umzug habe bisher keine nennenswerte Erhöhung erbracht.

Berchiedenes

* Die Leipziger Neujahrsmesse (Steinmesse) beginnt Donnerstag, den 8. Januar, und endet Mittwoch, den 16. Januar 1929. Die Lebendmesse findet Montag, den 7. Januar, statt, die Messe für die Lebendindustrie wird an denselben Tage nachmittags 16 bis 5 Uhr im Saale der Neuen Börse, Tröndlinring 2, am Blücherplatz, abgehalten.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 20. Dezember

* Kaffee. Brasilien offerierte teilweise unverändert, teilweise bis 8 Pence abgeschwächt. Der Terminkaffee hatte schleppendes Geschäft. Die Notierungen für Brasiliakaffee lagen ½ bis ¾ Pf. unter gestriger Notiz. Die Umläufe am Volomarkt waren beständig. Gemischte Kaffees notierten etwas leichter bei gebeuteter Inlandsnachfrage. Santos-Spezial 118 bis 121, Cipravima 110 bis 113, Prima 101 bis 110, Superior 101 bis 100, Goods 97 bis 101, Rio 76 bis 81, gewachsene Salvador 95 bis 120, Guatemala 105 bis 150, Costa Rica 110 bis 180 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

* Kaffee. Die Notierungen blieben bei kleinem Geschäft unverändert. Es notierten Iolo 100, Burma 90, C. 14, Bangkok 90 bis 105, Moulmein 10, Siam 90 glacierte 10, besgl. 0000 22, Patna glacierte 27, Bruckels 1, Serie 12, 10%, 2. Serie 12, Italiener Iolo 10, 75, Dezember-Januar 20, 50 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt. — Deutsche Indienskaabutter lag ruhig und notierte prompt 1,80, Januar-Währ. 0,25 bis 3,00 Reichsmark per Kilogramm.

* Kaffee. Die Notierungen blieben bei kleinem Geschäft unverändert. Es notierten Iolo 100, Burma 90, C. 14, Bangkok 90 bis 105, Moulmein 10, Siam 90 glacierte 10, besgl. 0000 22, Patna glacierte 27, Bruckels 1, Serie 12, 10%, 2. Serie 12, Italiener Iolo 10, 75, Dezember-Januar 20, 50 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt. — Deutsche Indienskaabutter lag ruhig und notierte prompt 1,80, Januar-Währ. 0,25 bis 3,00 Reichsmark per Kilogramm.

* Kaffee. Tendenz: stetig. Amerikanisches 20%, raffiniertes 21 bis 31%, Hamburger Schmalz 18% Dollar per 100 Kilogramm netto.

* Kaffee. Tendenz: ruhig. Chinaland 11,75, Januar-Währ. 12,00, April-Juni 12,50 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

* Kaffee. Tendenz: stetig. Amerikanisches 20%, raffiniertes 21 bis 31%, Hamburger Schmalz 18% Dollar per 100 Kilogramm netto.

* Kaffee. Tendenz: ruhig. Chinaland 11,75, Januar-Währ. 12,00, April-Juni 12,50 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

* Kaffee. Tendenz: ruhig. Chinaland 11,75, Januar-Währ. 12,00, April-Juni 12,50 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

* Kaffee. Tendenz: ruhig. Chinaland 11,75, Januar-Währ. 12,00, April-Juni 12,50 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

* Kaffee. Tendenz: ruhig. Chinaland 11,75, Januar-Währ. 12,00, April-Juni 12,50 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

* Kaffee. Tendenz: ruhig. Chinaland 11,75, Januar-Währ. 12,00, April-Juni 12,50 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

* Kaffee. Tendenz: ruhig. Chinaland 11,75, Januar-Währ. 12,00, April-Juni 12,50 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

* Kaffee. Tendenz: ruhig. Chinaland 11,75, Januar-Währ. 12,00, April-Juni 12,50 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

* Kaffee. Tendenz: ruhig. Chinaland 11,75, Januar-Währ. 12,00, April-Juni 12,50 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

* Kaffee. Tendenz: ruhig. Chinaland 11,75, Januar-Währ. 12,00, April-Juni 12,50 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

* Kaffee. Tendenz: ruhig. Chinaland 11,75, Januar-Währ. 12,00, April-Juni 12,50 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

* Kaffee. Tendenz: ruhig. Chinaland 11,75, Januar-Währ. 12,00, April-Juni 12,50 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

* Kaffee. Tendenz: ruhig. Chinaland 11,75, Januar-Währ. 12,00, April-Juni 12,50 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

* Kaffee. Tendenz: ruhig. Chinaland 11,75, Januar-Währ. 12,00, April-Juni 12,50 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

* Kaffee. Tendenz: ruhig. Chinaland 11,75, Januar-Währ. 12,00, April-Juni 12,50 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

* Kaffee. Tendenz: ruhig. Chinaland 11,75, Januar-Währ. 12,00, April-Juni 12,50 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

* Kaffee. Tendenz: ruhig. Chinaland 11,75, Januar-Währ. 12,00, April-Juni 12,50 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

Sächsische und außerstädtische Konfekte

(Amm. = Anmeldezeit)

* Sächsische Chemie: Strumpfmachersfabrik und Händler Ludwig Salze, Chemnitz, Amm. 20. Februar.

Außenläufige

Berlin: Nachlaß Kaufmann Robert Lippert, Berlin NW. Amm. 20. Januar. — Aktiengesellschaft für Bergproduktionshandel und Montan-Industrie Berlin, Amm. 10. Februar. — Kaufmann Hermann Gollmann, Berlin-Chorlottenburg, Amm. 10. Februar. — Kaufmann (Wilm.) Kaufmann Marcus Well, i. Ha. M. J. Well, Frankfurt, Amm. 12. Januar. — Grethen: Kaufmann Walter Hößelschulz, Grethen, Amm. 16. Februar. — Wöhlschau (Töhr.): Nachlaß Reinert August Franke, Wöhlschau, Amm. 17. Januar. — Grotian: Nachlaß Kaufmann Oswald Sperling, Prümchen, Amm. 15. Januar. — Led

An unserem 150ten Geburtstage im Jahre 1925
brachten wir unter dem Namen

Jubiläums-Sekt

einen Schaumwein in den Handel, dessen
erlesene Qualität sich in wenigen Jahren
Tausende zu Freunden gewann. Der
mäßige Preis von

Mk. 3.50

zuzügl. Mk. 1.— Banderole ermöglicht es
jedem, sich die Feiertage durch ein
Glas Sekt zu verschönern



Versand in Groß-Dresden
frei Haus
Ruf 20363 :- Scheffelstr. 2



Auch gegen leichte Monatsraten

"Grammophon" Max Wendlandt
nur Prager Str. 21, Ecke Struvestr.



Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe
Bedeutend herabgesetzte Preise

Original-Rohrkoffer, Auto-, Schrank- und Handschränkkoffer, Holzkoffer, Einrichtungskoffer — Necessaires Dametaschen und Lederwaren

G. L. Lippold
Trompeterstraße 6

Inserieren Sie am Goldnen Sonntag

Es ist der letzte
große Einkaufstag
vorm Feste. Die
Aufmerksamkeit
des kaufkräftigen
Publikums lenken
Sie auf sich, wenn
Sie Ihr Angebot

In den

Dresdner Nachrichten

veröffentlichen. Verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch

Kreutzkamm Altmarkt

Christstollen

Honigkuchen

Spekulatius

Zimtsterne

Marzipan

Pfeffernüsse

Baumbehang

Trikotagen

Einsatzhemden
echttaubig, schöne Streifen
2.61. 1.50. 1.40

Normalhemden
pa. wol gemischt
4.00. 3.20. 1.85

Makohemden
beste ägyptische Quali-
tät 3.20. 2.25. 2.10

Makohosen
beste ägyptische Quali-
tät 2.80. 2.25. 1.60

Militärunterhos.
das Beste in der Halt-
barkeit 3.00. 2.70. 2.30

Normal-u. Futter-
hosen 3.00. 2.40. 1.95. 1.50

Annähteile 10 Wollte u. Baum-
wolle. Annäthe-
präz. gleich zum Mitnehmen
Paar 30. 40. 45. 55. 65. 100 Pfg

Richter
Rauchsalz Salz Ammonium
Straßenbahnen: 7, 8, 10, 15, 20, 26.

Streubel's 6, 8, 10, 12,
15, 20, 25, Cigarren
30 Pfg.

nur annehmbare Sorten in allen Preislagen,
seit 1886 rühmlich bekannt. Überall gut
eingeführt, sind aus guten qualitätsreichen Tabaken
hergestellt, eine billige und vertrauenswürdige
Zigarettenfabrik auch für

Cigaretten und Rauchtabake.

Carl Streubel, Tabakfabrikate

Dresden - 21., Metzgerstraße 13

Filiale: Striehener Straße 30.

Glückliche Einkehrsmöglichkeiten

für Wiederverkäufer.

Widrig für Wiederverkäufer:

Metzgerstraße 13.

Weihnachten naht!!
♦ Ledergaden ♦

Mäntel, Röcke und Handtasche
erstklassige Qualität. Konkurrenzlos billig!
Gr. Bernhardt, Bankalt. 4, ab 1 Et.
gegenüber der Reichsbank.

Sonntags geöffnet!



Für das Weihnachtsfest!

Braucht Du Fisch auf Deinem Weihnachtstisch?

Zu „Hering“ geh. stets ist er frisch!

Empfehlung: **Lebende Karpfen und Schleien**

la blutfrische **Seefische**

Große Auswahl in **Oelsardinen**, Dose von 35 Pfg. an

billigste Feinkostmarken zu billigstem Preise

la prima **Ostsee-Rückherrenteile**, Stück von 1.50 an

(das Beste was es gibt)

Lieferung frei Haus

Edwin Hering,
Hauptgeschäft:
Dresden-N., Hauptstraße, Ecke Dreikönigskirche 1. Tel. 57362

Zweiggeschäft:

Klotzsche-Königswald, Königsbrücker Straße 66b. Tel. 445.



Marienstraße 16

Eigene Werkstatt
bekommen Sie den guten

Tambour-Kaffee

stets frisch rein naturell geröstet,
in vorzüglichen wohlbekömmlichen
Mischungen und kostet das Pfund

260 320 360 400 440 460 480

Pelzmäntel

preiswert in guter Verarbeitung

Emil Wünscher
Frauenstr. 11, Nähe Neumarkt
— Gegründet 1865 —

Nur im Spezialgeschäft von

Förster & Co., Annenstraße 26, I

kauften Sie

Sprechapparate vorteilhaft.

Eigene Herstellung, daher billigste Preise, Bequeme
Teilzahlung, bis 12 Monaten. Bei Kasse hoher
Rabatt. 1 Jahr schriftl. Garantie. Riesenlager
in Schallplatten aller Marken. Reparaturen hochmännisch,
prompt und billig. Unter 20jähriges Bestehen bürge für
Qualität unserer Waren. Beim Kauf eines Sprechapparates
1 Plattenalbum gratis.

Seien Sie einen Sprechapparat kaufen, besichtigen Sie bitte
unser Lager. Der Weg lohnt sich

Jmsco-Kaffee

täglich frisch geröstet
im Preise von
280 bis 480 Pfg. 1 Pfd

Bei Barzahlung erhalten Sie
Rabatmarken, worauf wir
Ihnen im Monat Dezember

6 %
bar auszahlen

J. M. Schmidt & Co.
Dresden-A., Neumarkt 12
Fernspr.: 20174 u. 20233
Alteste Dresdener
Kaffee-Großräterei

Möbel Barthel

Gr. Plauensche Str. 25

Pelze

In nur
guten Qualitäten
zu
billigen Preisen



Dampf-Waschanstalt „Edelweiß“
Dresden-N., Großenhainer Straße 140 - Telefon 54277

Naß-Trocken-Roll-

nach
Ge-
widt

Wäsche

Sorgfältigste Behandlung. Schnelle Lieferung.

Freie Abholung und Lieferung nach allen stadtteiligen

Kauft **Tabakwaren** nur im Spezial-Geschäft

Es ist höchste Zeit zum Weihnachts-Einkauf

Räumungs-Ausverkauf

unser Räumungs-Ausverkauf ist unvergleichlich billigste Gelegenheit zum Einkauf von Herren- und Wurtschen-Bekleidung.

Wir haben unsere Preise zum Teil bis zu 50% herabgesetzt.

Großer-Anzüge

mit 2 Taschen, ohne
Kragen und Krawatte 150

mit Gürtel oben 200

mit Gürtel unten 250

mit Gürtel oben 300

mit Gürtel unten 350

mit Gürtel oben 400

mit Gürtel unten 450

mit Gürtel oben 500

mit Gürtel unten 550

mit Gürtel oben 600

mit Gürtel unten 650

mit Gürtel oben 700

mit Gürtel unten 750

mit Gürtel oben 800

mit Gürtel unten 850

mit Gürtel oben 900

mit Gürtel unten 950

mit Gürtel oben 1000

mit Gürtel unten 1050

mit Gürtel oben 1100

mit Gürtel unten 1150

mit Gürtel oben 1200

mit Gürtel unten 1250

mit Gürtel oben 1300

mit Gürtel unten 1350

mit Gürtel oben 1400

mit Gürtel unten 1450

mit Gürtel oben 1500

mit Gürtel unten 1550

mit Gürtel oben 1600

mit Gürtel unten 1650

mit Gürtel oben 1700

mit Gürtel unten 1750

mit Gürtel oben 1800

mit Gürtel unten 1850

mit Gürtel oben 1900

mit Gürtel unten 1950

mit Gürtel oben 2000

mit Gürtel unten 2050

mit Gürtel oben 2100

mit Gürtel unten 2150

mit Gürtel oben 2200

mit Gürtel unten 2250

mit Gürtel oben 2300

mit Gürtel unten 2350

mit Gürtel oben 2400

mit Gürtel unten 2450

mit Gürtel oben 2500

mit Gürtel unten 2550

mit Gürtel oben 2600

mit Gürtel unten 2650

mit Gürtel oben 2700

mit Gürtel unten 2750

mit Gürtel oben 2800

mit Gürtel unten 2850

mit Gürtel oben 2900

mit Gürtel unten 2950

mit Gürtel oben 3000

mit Gürtel unten 3050

mit Gürtel oben 3100

mit Gürtel unten 3150

mit Gürtel oben 3200

mit Gürtel unten 3250

mit Gürtel oben 3300

mit Gürtel unten 3350

mit Gürtel oben 3400

mit Gürtel unten 3450

mit Gürtel oben 3500

mit Gürtel unten 3550

mit Gürtel oben 3600

mit Gürtel unten 3650

mit Gürtel oben 3700

mit Gürtel unten 3750

mit Gürtel oben 3800

mit Gürtel unten 3850

mit Gürtel oben 3900

mit Gürtel unten 3950

mit Gürtel oben 4000

mit Gürtel unten 4050

mit Gürtel oben 4100

mit Gürtel unten 4150

mit Gürtel oben 4200

mit Gürtel unten 4250

mit Gürtel oben 4300

mit Gürtel unten 4350

mit Gürtel oben 4400

mit Gürtel unten 4450

mit Gürtel oben 4500

mit Gürtel unten 4550

mit Gürtel oben 4600

mit Gürtel unten 4650

mit Gürtel oben 4700

mit Gürtel unten 4750

mit Gürtel oben 4800

mit Gürtel unten 4850

mit Gürtel oben 4900

mit Gürtel unten 4950

mit Gürtel oben 5000

mit Gürtel unten 5050

mit Gürtel oben 5100

mit Gürtel unten 5150

mit Gürtel oben 5200

mit Gürtel unten 5250

mit Gürtel oben 5300

mit Gürtel unten 5350

mit Gürtel oben 5400

mit Gürtel unten 5450

mit Gürtel oben 5500

mit Gürtel unten 5550

mit Gürtel oben 5600

mit Gürtel unten 5650

mit Gürtel oben 5700

mit Gürtel unten 5750

mit Gürtel oben 5800

mit Gürtel unten 5850

mit Gürtel oben 5900

mit Gürtel unten 5950

mit Gürtel oben 6000

mit Gürtel unten 6050

mit Gürtel oben 6100

mit Gürtel unten 6150

mit Gürtel oben 6200

mit Gürtel unten 6250

mit Gürtel oben 6300

mit Gürtel unten 6350

mit Gürtel oben 6400

mit Gürtel unten 6450

mit Gürtel oben 6500

mit Gürtel unten 6550

mit Gürtel oben 6600

mit Gürtel unten 6650

mit Gürtel oben 6700

mit Gürtel unten 6750

mit Gürtel oben 6800

mit Gürtel unten 6850

mit Gürtel oben 6900

mit Gürtel unten 6950

mit Gürtel oben 7000

mit Gürtel unten 7050

mit Gürtel oben 7100

mit Gürtel unten 7150

mit Gürtel oben 7200

mit Gürtel unten 7250

mit Gürtel oben 7300

mit Gürtel unten 7350

mit Gürtel oben 7400

mit Gürtel unten 7450

mit Gürtel oben 7500

mit Gürtel unten 7550

mit Gürtel oben 7600

mit Gürtel unten 7650

mit Gürtel oben 7700

mit Gürtel unten 7750

mit Gürtel oben 7800

mit Gürtel unten 7850

mit Gürtel oben 7900

mit Gürtel unten 7950

mit Gürtel oben 8000

mit Gürtel unten 8050

mit Gürtel oben 8100

mit Gürtel unten 8150

mit Gürtel oben 8200

mit Gürtel unten 8250

mit Gürtel oben 8300

Fackeln in der Nacht

ROMAN VON EMIL FRANK

Copyright by Verlag Bechthold, Braunschweig
12. Fortsetzung.

Nun hatten sie die Kontrollstation erreicht. Vier Männer standen bereit. Sie machten nicht viele Worte, aber man sah es ihnen an, daß sie zu allem entschlossen waren, daß durch für sie etwas Unbekanntes war.

Fritz gab keine Anweisungen: Jedes Geräusch mußte vermieden werden, damit der Einbrecher keinen Verdacht schöpfe. Bis zum Laboratorium würde man hessinnen bleiben; dort aber sollte jede Tür von einem Mann besetzt werden, so daß dem Einbrecher ein Entweichen unmöglich sei.

Die Männer nickten schweigend und legten sich in Bewegung. Der eine räunte seinem Nebenmann zu: „Das ist fast wie im Feuer!“ Da war es mitunter auch recht mulmig, wenn man nachts auf Patrouille ging. Aber es war doch immer gut gegangen. Da wird man sich doch nicht vor so einem russischen Struwwelpeter fürchten!“

„Woher wissen Sie, daß es sich um einen Russen handelt?“ fragte Fritz leise.

„Als das zweite Alarmignal vom Laboratorium kam, war der Detektiv gerade bei uns angekommen, und der meinte: Aha, der Russe ist an der Arbeit!“

„Und wo ist der Detektiv geblieben?“

Der wollte Ihr Kommen nicht abwarten, sondern ließ auf eigene Faust zum Laboratorium, damit uns der saubere Herr nicht einen entwischen.“

„Um so besser!“ meinte Fritz Lohusen erfreut und wandte sich an Adele: „Nun kannst du ganz beruhigt sein. Dem Detektiv sind Erlebnisse dieser Art nichts Neues. Der wird mit Fedor Ussupow ganz allein fertig.“

Sie näherten sich dem Laboratorium. Fritz wies zwei Männer an, sich an den beiden Haupteingängen aufzustellen und Ussupow an der Flucht zu hindern. Dann bat er Rita und Adele, hier zurückzubleiben und in aller Ruhe die Entwicklung der Dinge abzuwarten.

Doch beide wehrten entschieden ab. Hier würden sie sich vor Angst verzehren. Lieber wollten sie dabei sein.

Paulus löste sich aus dem Schatten des Hauses eine Gestalt ab und kam leise auf Fritz zu. Flüsternd erstaute er Bericht: „Unser Mann ist eifrig an der Arbeit. Ich glaube, der denkt eher an den Einsturz des Himmels als an eine Überraschung durch uns.“

Fritz erklärte ihm seinen Plan: „Wir dringen durch die kleine Tür in den hinteren Anbau ein. Die beiden anderen Eingänge sind durch Posten genügend gesichert. Unsere Tür lädt sich geräuschlos öffnen. Wenn wir rasch eindringen und Ussupow mit erhobener Waffe gemeinsam bedrohen, dann wird er schon klein beigegeben und seiner Verhaftung keinen Widerstand entgegenstellen.“

„Der Plan ist gut, Herr Lohusen!“ meinte der Detektiv nach einem Überlegen; „nun wollen wir auch nicht lange zögern. Also los!“

Sie schritten ganz leise um das Haus, erreichten den Anbau, sahen die kleine Tür, die Fritz rasch aufschloß. An diesem Augenblick erdröhnte im Hause ein schmetternder Schlag, als sieben ungezählte Eisenhammer auf eine Stahlplatte. Fritz Lohusen, der unmittelbar an der Tür stand, wurde von dem

Platzdruck ergossen und wie ein leichter Federball gegen die hinter ihm stehenden Menschen geschleudert. Der Detektiv riß die anderen zurück und schrie: „Das war eine ganz schwere Explosion! Glüde Gott dem Menschen, der sie in nächster Nähe erlebt! Ich glaube, der braucht vor keinem irdischen Richter mehr zu bangen.“

Wie starrte Fritz Lohusen das Haus an, in dem er jede freie Stunde, die er sich abzuringen vermochte, bei seiner Lieblingsbeschäftigung verbracht hatte. Wie war diese Explosion nur möglich! Im eigentlichem Laboratorium befand sich eines Wissens nur wenige explosive Stoffe. Sollte Ussupow etwa den Nebenraum erbrochen haben, in dem er neben vielen Chemikalien auch das selbst gewonnene Kohlenöl verwahrte? Aber was hatte er dort zu suchen gehabt?

Natürlich nur die Retorten für die Kohlehydrierung! Nur etwas anderes hätte er es wohl kaum abgelehnt, und er möchte nicht wenig enttäuscht gewesen sein, als er vergebens nach ihnen suchte. Freilich, in diesem Laboratorium war nichts zu finden, und hätte er es bis in den tiefsten Keller durchwühlte. Wie aber war es möglich, daß die Benzinvorräte explodierten? Es war doch wohl kaum anzunehmen, daß Ussupow mit offiziellem Licht gearbeitet hatte! Einem technisch geschulten Menschen war das kaum zuzutrauen. Dass er im Laboratorium nicht geraduht hatte, war wohl ganz selbstverständlich. Wie also war die Explosion entstanden?

Nur eine Erklärung gab es: Der Apparat, in dem die neuen Strahlen erzeugt wurden, stand noch immer vor der Tür des Raumes, in dem er die Benzinvorräte und andere leicht brennbare Stoffe verwahrte. Es lag nahe, daß Ussupow den Strom eingeschaltet hatte. Weil er aber keine aussichtslosen Sichtbaren Wirkungen der Strahlen bemerkte, kümmerde er sich nicht weiter darum, sondern setzte sein Studium nach den Retorten fort. Nun hatte er aber als Schutz vor den Strahlen eine Scheibe aufgestellt, die aus einer Mischung von Blei und Zink bestand. Daß die Strahlen Bleiplatten nicht nur durchdrangen, sondern sie auch zu schmelzen vermochten, hatte er durch mehrfache Versuche festgestellt. Durch die Vermischung mit Zink hatte er die Widerstandsfähigkeit der Bleiplatte verstärkt wollen, war aber noch nicht dazu gekommen, weitere Versuche anzustellen. Es gab gerade jetzt so vieles andere für ihn zu tun!

Und nun mußte wohl folgendes geschehen sein: Die Strahlen hatten die Metallscheibe gesmolzen. Mit ihr war das Hindernis beseitigt, daß sie von dem Vorraum trennte. Daß sie dort explosive Gas gebildet hatten, lag nahe. Sie waren durch die Strahlen zur Entzündung gelommen, und das Unglück war geschahen.

Ungläublich schossen diese Erwägungen Fritz Lohusen durch den Kopf. Scharf dachte er jetzt daran, wie das Haus gerettet werden könnte. Große Hoffnungen machte er sich freilich nicht. Wenn die Vorhänge an Benzin und Öl feuer gefangen hätten, dann war jeder Versuch, des Brandes Herr zu werden, vergeblich.

Schon schossen aus dem dunklen Dach des Gebäudes gewaltige Brandfontänen auf. Das dürre Holz des Dachstuhls loderte auf, und es prasselte, als schwere Matschtrümmereien in das Gebäude. Hier war Rettung aussichtslos. Fritz wendete sich an den Detektiv: „Wir müssen trotz aller Gefahr versuchen, in das Haus einzudringen. Vielleicht lebt der Russe noch.“

Raum glaublich, Herr Lohusen. Aber versuchen kann man es immerhin,“ erwiderte der Detektiv. Lohusen wandte sich an die Männer, die ihm gefolgt waren, und die nur auf einen Befehl warteten. Vereint drangen sie in das brennende Haus ein. Aber es war, als streifte sie der Gluthauch der Hölle. Aus dem Nebenraum drang immer wieder das Brüllen der Explosionen. Um den Tisch, auf dem der Apparat zur Erzeugung der Strahlen standen hatte, tobte das Feuer mit besonderer Heftigkeit. Es wäre Wahnsinn gewesen, dorthin vordringen zu wollen.

Auch endgültig die Blöße der Männer durch den großen Raum. Wo war der Russe geblieben? Hatte er sich doch noch retten können? Aber dann hätten sie ihn sehen müssen. Sie waren ja im Augenblick der Explosion bereits an dem Laboratorium angekommen. Nein, viel glaublicher war es jedenfalls: der Russe hatte in den Flammen den Tod gefunden.

Noch einmal suchten sie alles ab, sie wagten sich bis an die äußerste Grenze des Feuers vor. Fritz hatte einen Schlauch an den Hydranten angeschraubt. Nun suchte man das Feuer zu bekämpfen. Es gelang auch, die wabernde Flamme ein wenig zurückzudrängen.

Da sahen sie etwas, was sie mit solchem Grauen erschütterte, daß sich ihnen die Haare auf dem Haupte sträubten: Am Boden lag eine verköhlte Figur. Als die Männer sie auflassen wollten, um sie dem zerstörenden Einfluß des Feuers zu entziehen, fielen die Kleiderzüge wie Zunder vom Leibe. Da legten sie den Leichnam auf ein Brett, deckten ihn mit einem Tuch zu und trugen ihn ins Freie.

Schweigend wurden die herblichen Überreste Ussupows auf den Rasen des Vorplatzes gelegt. Adele sagte Lohusen: „Der Mann, den wir hier suchen, steht vor einem höheren Richter. Unsere Aufgabe ist erfüllt.“

Die Männer lehrten ins Hand an, um die Rettungsverlücke fortzuführen. Adele aber drängte sich an Fritz und schrie: „Ich trage die Schuld, daß dir so großer Schaden entstanden ist! Vergebe, Fritz!“

Fröstelnd redete er auf sie ein: „Was hier das Feuer zerstörte, das läßt sich leicht wieder erneuen. Ussupow wäre wahrscheinlich auch dann gekommen, hätten wir doch nicht in unser Haus aufgenommen. Nun ist er tot. Seine Schuld richtet jetzt ein Höherer, und wir müssen dankbar sein, daß nicht größeres Unheil entstand. Ist das nicht ein frösternder Gedanke?“

Schlußend ergriff sie fröstelnd Hand. Wie war sie ihm für seine Güte dankbar!

So früh wie heute war Otto Lohusen schon seit langer Zeit nicht mehr aufgestanden. Allerdings fand er Ruhe, immer wieder rief er das Krankenhaus in Devenhag an, um sich nach dem Besinden der Maria Thormann zu erkundigen. Enttäuscht hängte er jedesmal den Hörer an. Noch immer keine Gewißheit. Aber sie lebte wenigstens. Unmittelbare Gefahr schien im Augenblick nicht zu bestehen. Das war freilich ein schwacher Trost.

Auch Fritz rief er an. Es dauerte lange, bis er ihn erreichte. Die Ereignisse der vergangenen Nacht machten ihm viel zu schaffen. Bestürzt erfuhr Otto, was in Devenhag geschehen war. Stotzend fragte er nach Adele. Fritz beruhigte ihn. Sie litt unter der Schwachsinn, daß ihr Pflegebruder, dem man nur ihrerweise Gastfreundschaft gewährt hatte, bei einem Verbrechen angründig gegangen war. Doch darüber würde sie schon hinwegkommen.

Erleichtert atmete Otto auf. Er brauchte also nicht zu fürchten, daß sie Devenhag verließ, denn dann wäre sie wohl für ihn verloren gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

... und Ihnen Kaffee kaufen Sie doch bei

Christ & Kürbisch, Webergasse.

Lampen
Sternstraße 5-7
BÖSENBERG

Allgemeiner
Taufußbüttel
Litten zu verlangen
Überraschung zu haben

Ges. Gesch.
Münni
DIE MARKE DER
FEINSCHMECKER

Georg Münni
Lüttner Zugvord
RUF:
25741-21777-21736-22736

Zwischen Kreuzkirche und Rathaus

Das Haus
der
guten Weine

Schulgasse 1.
H. Schönrock's Nachfolger

Wild — Geflügel
Ia Masi-Gänse Pfd. Mh. 1¹⁰
Hasen im Fell Pfd. Mh. 1-
Hasen, gepickt Pfd. Mh. 1¹⁰
Reh, Masi-Enten, Koch- und Brathühner
Bahnboegen: 34 Mag. Gute Körnerküche,
Salatküche 2, 6, 10, 26 Telefon 28100

Seit über 70 Jahren
bekannt beste Bezugsquelle für

Tuchwaren
Friedr. Greiff & Sohn
Gegr. 1858. Georgplatz 6, gegenüber d. Kreuzschule

Kaffee
Kaffee frisch geröstet
Pfd. 280, 3,20, 3,60, 4-, 440, 480
Konsum-Mischung Pfd. 2¹⁰

Paul Franz
Striezelner Straße 44 u. Reitigerstraße 41
am Fünfknopfplatz

Kauf Uhr und Schmuck bei Meyer ein,
Dann wirst Du stets zufrieden sein!

Trauring-Schmiede
Wettiner
Straße 12



Schirm-Reparaturen-Bezüge
Schuhreparatur u. Billard
J.G. Götter
Schuhfabrik
Schuhkramerei,
Ecke Rossmaringasse.

Strickkleider

b. gr. Mode, Bild. u. Rock,
entw. Muster, Muster, 16-22,
Kinderkleider von 2-10 an,
große Auswahl in modernen
Domestiken. Weben u.
Textilkunst Güldner,
Christiansstr. 8, 1. Kellervad.

Felerlagsbra' en

empfohlen preiswert
Fritz Böhme
Fischbäckermeister
8 Heilbahnstraße 8

Weihnachtskäufe!
Witzschele

Fleischerei und Wurstfabrik
Dresden-N., Rähnitzgasse 3

liefert Ihnen zum Weihnachtsfeste

Pa. Fleisch- u. Wurstwaren

preiswert.

Vorantraglich ist den redaktionellen Teil: Dr. A. Zwitscher,
Dresden, für die Anzeigen: Arno Buch, Dresden.
Das heutige Abendblatt umfaßt 8 Seiten.